

Friedensweg - Sentiero de la Pace

Dreiländereck (Ö/I/S) zum Gardasee

Die Weitwandertruppe

Diesmal sind wir zu viert, also ein Kleeblatt. Wir kleben schon Jahrzehnte zusammen. Wir waren schon oft zusammen unterwegs. So wird auch diese Unternehmung ein gutes Ende nehmen, da bin ich ganz zuversichtlich.

Das sind

WIR 4

Die drei Mädels und ich



Anmerkung zur Kürzung der Tour

Aus privaten Gründen konnten wir nicht zum geplanten Zeitpunkt starten. Also haben wir die Tour um die zwei Anfangstage gekürzt. Somit waren es zwei Plantage weniger, also nur noch 20 Tage + X.

Unser Startpunkt war nicht mehr das Dreiländereck sondern **Hermagor nördlich vom Karnischen Höhenweg.**



Kurzbeschreibung

Tourentyp:	Weitwandern
Tourenlänge:	21 Tage
Schwierigkeit:	Kondition
Kompass-Karte:	(64) - 60 - 47 - Tobacco 010 - 55 - 59 - 79 - 75 - 101
Region:	Karnischer Höhenweg - Sextener Dolomiten - Dolomiten - Marmolada - Fleimstaler - Astagruppe - Gardaseeberge
Hütten:	Viele
Gipfel:	Ein paar Kriegsgipfel aus dem 1. Weltkrieg

Tourenplaner: [Tscharly](#)

Teilnehmer: Gerti, Birgit, Christa

Tourentermin: Starttermin: 25.08.2013 um 14.17 Uhr

beim Klammwirt bei Hermagor - zwei Tage nach dem geplanten Start am Dreiländereck

Besonderheiten: Viel Strecke ist zu machen.

Warum Wiederholungstäter

Ich habe schon mal eine Alpenüberquerung geplant und durchgeführt. **Damals 2008 sind wir zu sechst, auch in 21 Tagen, von Garmisch zum Gardasee gewandert.** Nicht in Tälern und Mulden, wir haben fast den ganzen Geigenkamm überschritten. Auch eine kleine Gletscherquerung auf dem Rettenbachferner war dabei. Wer will kann auch das [hier](#) nachlesen.

Ich denke allen die damals dabei waren hat die Unternehmung gut gefallen. Jeder konnte für sich was herausziehen und gewinnen. Ich kann da nur für mich sprechen. Drei Wochen in den Bergen, weg vom Alltag, hat man sonst nicht. Es ist ein besonderes Erlebnis. Ich weiß dass man nichts wiederholen kann, es wird nicht das gleiche werden - aber es kann wieder ein unvergessliches Erlebnis werden. In den Bergen sind wir eh gerne unterwegs. Christa und Birgit waren bei der letzten Weitwanderung zum Gardasee auch dabei und die zwei wollen wieder mit. Auf die kann ich mich verlassen, wenn sie sagen sie gehen mit dann passt das auch. Meine Frau Gerti konnte/wollte letztes mal noch nicht mit - wegen den Kindern. Diesmal will sie auch mitkommen.

Deshalb setze ich mich wieder hin und plane eine Tour. Um das klarzustellen, für mich ist das keine Arbeit, die Planung ist schon Vorfreude. Auch die Nacharbeit wie hier den Tourenbericht zu schreiben ist eine Auffrischung des Erlebten für mich, keine Arbeit. Aber es dauert seine Zeit. Die Erinnerungen werden dabei wieder wach, und man erinnert sich gerne.

Die Planung

Diesmal ist die Tour aber nicht ganz frei geplant. Ich orientiere mich am **Friedensweg** dem "**Sentiero de la Pace**". Der folgt im heutigen Italien dem Frontverlauf (1915 - 1918) im **Ersten Weltkrieg** und markiert im groben die alte Grenze zwischen Südtirol und dem damaligen Italien. Er beginnt an der Schweizer Grenze auf dem Stilfser Joch und führt über den Gardasee dann wieder nordöstlich rauf bis nach Sexten, an die Österreichische Grenze. Dann weiter über den Karnischen Hauptkamm bis zum Dreiländereck (Östereich-Italien-Slowenien). Die Kriegsfront führte damals noch über den Isonzobogen runter bis ans Mittelmeer nach Triest.

Obwohl ich mich an dieser Linie anlehne plane ich die Tour ohne mir ein Buch über den sentiero de la pace zu besorgen. Zuerst plane ich vom Gardasee bis Sexten zu gehen, dann einen Teil des Karnischen Hauptkamms und weiter nach Slowenien. Doch das verwerfe ich wieder. Wir wollen auch diesmal wieder am Gardasee ankommen. Also plane ich das ganze noch mal in Gegenrichtung. Eine Menge Arbeit die aber Spass macht.

Am Ende der Planung bin ich bei 22 Tagen + X angekommen.

Unser Startpunkt soll das **Dreiländereck** (Österreich/Slowenien/Italien) sein. Von hier geht's rein in den **Karnischen Hauptkamm** und auf diesem bis zur **Silianer Hütte** oberhalb von Sexten. Dann durch die **Sextner Dolomiten** bis nach **Cortina de Ampezzo**. Vorbei am **Monte Cristallo** und rauf zum **Lagazuoi**. Weiter zur **Marmolada** und dann in die **Astagruppe**. Zum Schluß **über Lusern zum Gardasee**.

Im Juli 2012 mache ich eine kleine Erkundungstour in die Astagruppe. Ich kann Adolf, Luke und Franz überreden die [Erkundungstour](#) mit mir zu machen. Ich hatte sowieso eine andere Tour geplant, das Wetter war dort aber nicht gut angesagt. In der Astagruppe sollte es aber gehen. So war es dann auch, wir hatten gutes Wetter.

Zusammenfassung

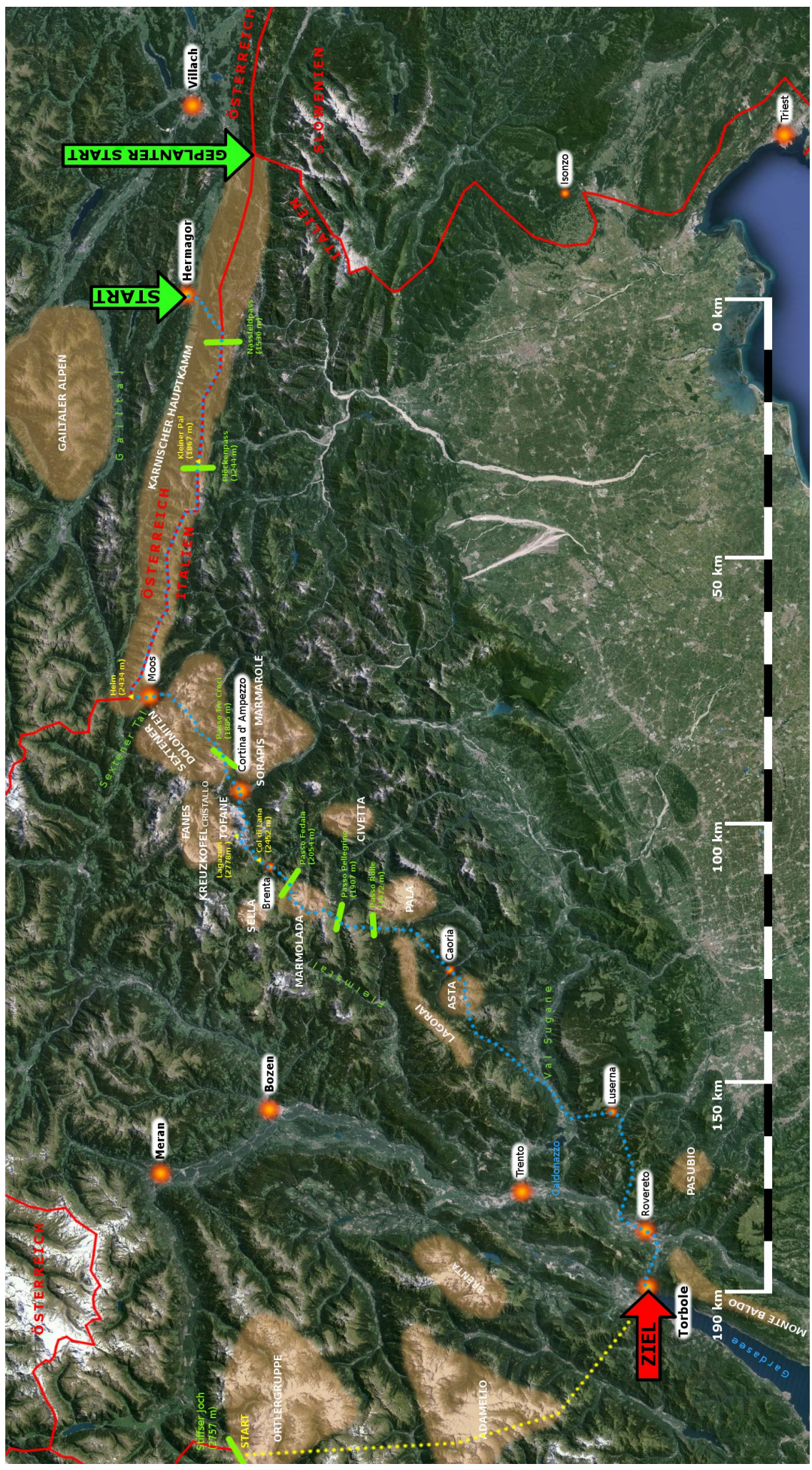
Datum	Tag	Höhe	Etappe	Gehzeit	Gebiet	Karte	Aufstieg	Abstieg	Aufstieg Summe	Abstieg Summe
14.17 Uhr		630 m	Hermagor beim "Klammwirt"			60				
		1914 m	Kühweger Törl			60				
So 25.08.	01	1610 m	Alpengasthof Plattner	5h 30 min	Karnische Alpen	60	1329 m	349 m	1329 m	349 m
		1530 m	Nassfeldpass			60				
		1945 m	Rudnigsattel			60				
		1752 m	Kordinisattel			60				
		1500 m	Straniger Alm			60				
Mo 26.08.	02	1738 m	Zollerseehütte	8h 45 min	Karnische Alpen	60	1199 m	1071 m	2528 m	1420 m
		2180 m	Rechte Schulter vom Hehen Trieb			60				
		1785 m	Kronhofer Törl			60				
		2217 m	Pizzo di Timau (Hocheck)			60				
		1867 m	Kleiner Pal			60				
		1244 m	Plöckenhaus unterm Plöckenpass			60				
Di 27.08.	03	1205 m	Untere Valentinalm	10h 00 min	Karnische Alpen	60	1604 m	2137 m	4132 m	3557 m
		2138 m	Valentintörl			60				
		1967 m	Wolayer See-Hütte			47				
		2000 m	Giramondapaß			47				
		2011 m	Ofner Joch			47				
Mi 28.08.	04	1867 m	Hochweißsteinhaus	8h 45 min	Karnische Alpen	47	1873 m	1210 m	6005 m	4767 m
		2232 m	Luggauer Törl			47				
		2404 m	Luggauer Sattel			47				
		2500 m	unter der Hochspitze (2581 m)			47				
		2314 m	Hochspitzsenke			47				
		2248 m	Winklerjoch			47				
		2293 m	Kesselscharte			47				
		2431 m	Bärenbadegg			47				
		2094 m	Tilliacher Joch (Passo Dignas)			47				
Do 29.08.	05	1942 m	Neue Porzehütte	8h 00 min	Karnische Alpen	47	1308 m	1234 m	7313 m	6001 m
		2225 m	Heretriegel (Kartenhöhe falsch)			47				
		2032 m	Oberer Stuckensee			47				
		2350 m	Filmoorer Standschützenhütte			47				
		2406 m	Hintersattel			47				
		2678 m	Pfannspitze			47				
		2462 m	Obstanser Sattel			47				
		2539 m	Sella dei Frugnoni			47				
		2665 m	Eisenreich			60				
		2467 m	Obermahdsattel			47				
Fr 30.08.	06	2447 m	Sillianer Hütte	8h 00 min	Karnische Alpen	47	1632 m	1127 m	8945 m	7128 m
		2434 m	Helm			010				
		1610 m	Helmhanghütte			010				
		1339 m	Moos im Val di Sesto			010				
Sa 31.08.	07	1900 m	Rotwandwiesenhütte	4h 30 min	Karnische Alpen/Sextener Dolomiten	010	688 m	1235 m	9633 m	8363 m

		2650 m	Elferscharte			010				
		2524 m	Zwölferscharte			010				
So 01.09.	08	2344 m	Lavaredohütte	7h 00 min	Sextener Dolomiten	010	1357 m	913 m	10990 m	9276 m
		1715 m	Lago Misurina			010				
		1795 m	Lago Malga Misurina			010				
		1805 m	Passo Tre Croci			010				
		1710 m	Rif. Mietres			010				
Mo 02.09.	09	1211 m	Cortina d´Ampezzo	7h 00 min	Sextener/Cristallo	010	716 m	1849 m	11706 m	11125 m
		1675 m	Rist. Pietofana (zu)			55				
		2037 m	Rif. Dibona			55				
		2331 m	Col de Bos			55				
		2752 m	Rif. Lagazuoi			55				
		2778 m	Pizo Lagazuoi			55				
Di 03.09.	10	2168 m	Passo di Valparola	8h 30 min	Cristallo/Fanes	55	1722 m	765 m	13428 m	11890 m
		2424 m	Monte Sief			55				
		1468 m	Brenta			55				
		1200 m	Tiefer Taleinschnitt			55				
		2223 m	Crepe Rose			55				
Mi 04.09.	11	2054 m	Passo Fedaia	7h 30 min	Col de Lana	55	1800 m	1914 m	15228 m	13804 m
		2896 m	Storceta de la Marmolada			59				
		2016 m	Rif. Contrin			59				
		2683 m	Passo Cirelle			59				
		1982 m	Rif. Fuchiade			59				
Do 05.09.	12	1920 m	Rif. Miralago im Passo Pellegrino	8h 45 min	Marmolada	59	1683 m	1817 m	16911 m	15621 m
		2267 m	Col de le Palue			79				
		2381 m	Forca di Juribrutto			79				
		1675 m	Rio di Vallazza			79				
		1888 m	Malga Luribello			79				
		1972 m	Passo Rolle			79				
Fr 06.09.	13	1670 m	Malga Ces	7h 30 min	Val di Fiemme	79	1095 m	1345 m	18006 m	16966 m
		1985 m	Malga Tognale			79				
Sa 07.09.	14	828 m	Caoria	4h 20 min	Val di Fiemme	75	397 m	1239 m	18403 m	18205 m
		1850 m	Lago Basso de Reganel			75				
		2380 m	Col della Crose			75				
		2000 m	Forcella di Val Regana			75				
		2442 m	Passo della Creste			75				
So 08.09.	15	2473 m	Rif. Ottone Brentari	7h 45 min	Astagruppe	75	2043 m	398 m	20446 m	18603 m
		2518 m	Passo Socede			75				
		2117 m	Forcella Magna			75				
		2018 m	Passo cinque Croci			75				
		1821 m	Malga Conseria			75				
		1000 m	Talschluß Val Compelle			75				
Mo 09.09.	16	1400 m	Rif. Ruscoletta	8h 00 min	Raus aus der Astagruppe	75	913 m	1986 m	21359 m	20589 m
		800 m	Campestrini (Albergo Negritella)			75				
		744 m	Torcegno (Verirungen)			75				
		470 m	Marter			75				

		450 m	Bar_/Partyplatz bei Levico Terme			75				
Di 10.09.	17	500 m	Albergo alla Vedova	7h 00 min	Valsugana	75	491 m	1391 m	21850 m	21980 m
		1255 m	Monterovere			75				
Mi 11.09.	18	1333 m	Lusern - Luserna	5h 00 min	Valsugana	75	1200 m	367 m	23050 m	22347 m
		1450 m	Rif. Monte Coston			75				
Do 12.09.	19	1535 m	Rif. Stella d' Italia	7h 30 min	Rovereto	101	1356 m	1154 m	24406 m	23501 m
		1600 m	Rif. Balta Tonda			101				
		1250 m	Serrada			101				
		1344 m	Malga del Finonchio			101				
		250 m	Velano			101				
Fr 13.09.	20	200 m	Rovereto	7h 45 min	Rovereto	101	552 m	1887 m	24958 m	25388 m
		287 m	Passo San. Giovanni			101				
Sa 14.09.	21	60 m	Torbole am Gardasee	4h 30 min	Gardasee - ZIEL erreicht	101	122 m	262 m	25080 m	25650 m

**Am Samstag den 14. September haben WIR 4
nach 21 Tagen und etwa 277 km unser
gemeinsames Ziel erreicht.**

So wurde die Tour durchgeführt.



1. Tag - Sonntag 25. August

Hermagor Klammwirt 630 m - Alpengasthof Plattner 1610 m

Kompass-Karte:	60 Karnische Alpen
Übergänge/Gipfel:	Kühweger Törl 1914 m
Hütten:	Kühweger Alm 1480 m (geschlossen), Alpengasthof Plattner 1610 m
Täler:	Unteres Gailtal (Hermagor)
Schwierigkeit:	Nass
Bemerkung:	Nasser langer Eingetrag ohne Einkehrmöglichkeit
Wetter:	Regentag

Losgegangen:	14.15 Uhr	Angekommen:	19.50 Uhr
Gesamtzeit:	5 h 35 min	Gehzeit	5 1/4 h
Aufstieg:	1329 m	Abstieg:	349 m
Tiefster Punkt:	630 m	Höchster Punkt	1914

Tagesbericht



Wie schon erwähnt treten wir unsere **Weitwanderung, die ursprünglich vom Dreiländereck (Österreich/Slowenien/Italien)** unweit vom Wurzenpass starten sollte, erst zwei Gehstage später an. Wir fahren frühmorgens vom München mit dem Zug los. Ich hab ein paar Dosen Bier in meinen Rucksack eingepackt. Auch eine kleine Brotzeit haben wir dabei. So können wir uns die **Zugfahrt bis nach Villach**, am Eingang zum Gailtal, relativ angenehm gestalten. Doch je näher wir unserem Ziel kommen desto stärker regnet es. Uns überrascht das nicht. Der Wetterbericht hat für die ersten 5 Tage kein gutes Wetter gemeldet.

Schon über's Internet hab ich uns ein Taxi gebucht das uns vom Bahnhof abholt. Das Taxiunternehmen ruft etwa eine Stunde bevor wir ankommen an und lässt sich unsere Zugnummer geben. Als wir aussteigen wartet der Taxifahrer schon auf uns. Wir erklären ihm wohin wir genau wollen und schon geht es los. Er bringt uns zielgenau **rein ins Gailtal nach Hermagor**. Hier findet er auch ohne Probleme den **Klammwirt am Eingang zur Garnitzenklamm 630 m**. Hier, am Ausgangspunkt unserer dreiwöchigen Wanderung, kommen wir um etwa 14.00 Uhr an. **An der Klamm steht ein Schild. - Geschlossen -** Der Taxifahrer sagt: "Da könnt ihr schon trotzdem durch gehen, die kassieren nur heute wegen dem Regen

nicht". Wir bedanken uns, zahlen und verabschieden uns. Dann machen wir uns so gut es geht wasserdicht.

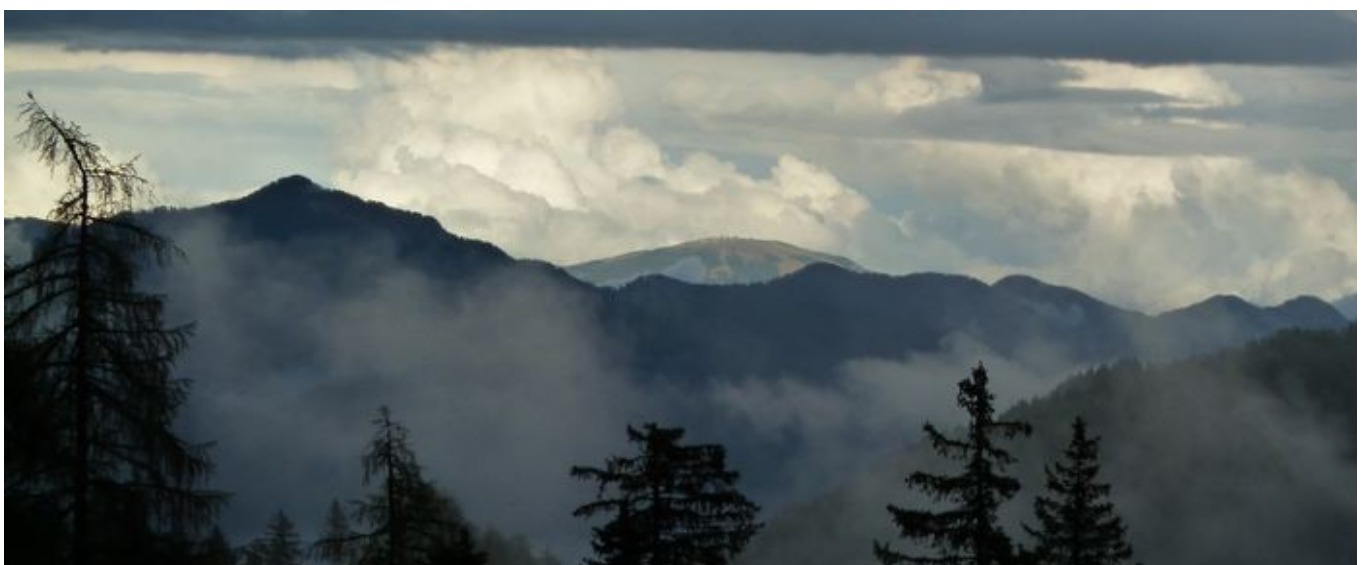
Um 14.15 Uhr starten wir zu unserer großen Tour zum Gardasee. Schon 2008 bin ich von Garmisch zum Gardasee gewandert, auch 3 Wochen. Damals sind alle, die mit gestartet sind, gut am Gardasee angekommen. Ich hoffe das klappt auch diesmal wieder.



Wie gesagt es regnet und an der Klamm steht - **Klamm bei Regen geschlossen** -. Aber das macht erst mal nichts aus. Eine Klamm ist interessanter wenn mehr Wasser läuft. Gut, es müsste nicht vom Himmel runter kommen. **Die Garnitzenklamm ist in 4 Teilstücke unterteilt**, dazwischen befinden sich aber Ausstiegsmöglichkeiten. Die ersten zwei Abschnitte haben wir schon geschafft und steigen in den dritten Teil ein. Doch hier kommen wir nicht weit. Auf etwa 900 m führt der Weg in den Fluß. Mit dem rechten Fuß schöpfe ich erst mal Wasser. Ich lege einen großen Stein ins Wasser damit die anderen darauf treten können. Doch gleich darauf ist kein Weiterkommen mehr. Wir müssten um eine Felsnase rum, in mindestens knietiefem Wasser. Ich sehe auch keine Möglichkeit die Stelle irgendwie zu umgehen. **Also müssen wir umkehren.**

Fast 1/4 Stunde müssen wir zurück zu dem Ausstieg zwischen Teil 2 und Teil 3. Wir umgehen also den dritten Klammteil, das kostet natürlich Zeit. Wir müssen relativ steil aus der Klamm heraussteigen und dann wieder etwas runter. Als wir den 4. Teil erreichen hat es fast aufgehört zu regnen. Das hilft aber nicht wirklich was. Von den Felswänden an denen wir entlang müssen laufen Wasserfälle runter. Ich hab Angst um meinen Fotoapparat. Das wär nicht der erste Foto den ich dem Wassergott geopfert habe. Deshalb habe ich hier auch nicht so sehr viele Bilder. Der vierte Teil der Klamm ist fast der spektakulärste, vor allem bei diesen Verhältnissen.

Ein paar Klammbilder



Nach dem Ende der Klamm müssen wir wieder ziemlich steil aufsteigen und entscheiden uns hier, nicht über die Garnitzenalm zu gehen. Wir nehmen den Weg über die **Kühweger Alm 1480 m**. Da sind wir

etwa um 18.00 Uhr. Die Pause fällt trotz beginnender Erschöpfung ziemlich kurz aus. Es ist nass, kalt, schon spät und die Hütte ist nicht offen.

Auf der Kühweger Alm



Wir müssen noch hinauf zum **Kühweger Törl 1914 m**. Von hier ist es aber nicht mehr weit zum **Alpengasthof Plattner 1610 m**, nur noch 1/2 Stunde Abstieg, um 19.50 Uhr sind wir da. Für den Eingetag hat die Tour gereicht. Gute 5 Stunden Gehzeit und über 1300 m im Aufstieg sind bei dem Wetter genug.

Die Übernachtung beim Plattner habe ich vor Tourantritt reserviert. Auch die Hütten des ganzen Karnischen Hauptkamm durch bis zur Silianer Hütte. Auch die Rotwandwiesenhütte und die Lavaredohütte in den Sextener Dolomiten sind noch reserviert. Also sollten wir die ersten 8 Tourentage nach Plan durchziehen. Der erste hat ja schon mal geklappt, trotz widriger Wetterverhältnisse.



Im Gasthof ist nicht viel los, auch unterwegs haben wir keinen Menschen getroffen. Wird wohl am Wetter liegen. Abends werden wir gut versorgt.

2. Tag - Montag 26. August

Alpengasthof Plattner 1610 m - Zollerseehütte 1738 m

Kompass-Karte:	60 Karnische Alpen
Übergänge/Gipfel:	Nassfeldpass 1530 m, Rudnigsattel 1945 m, Rattendorfer Sattel 1783 m, Kordinisattel 1752 m
Hütten:	Kleine Kordin Alm 1623 m (an der gehen wir vorbei), Straniger Alm 1500 m, Zollerseehütte 1738 m
Täler:	
Schwierigkeit:	Nass
Bemerkung:	Insgesamt eher wieder eine feuchte Veranstaltung
Wetter:	Regentag

Losgegangen:	8.05 Uhr	Angekommen:	17.50 Uhr
Gesamtzeit:	9 h 45 min	Gehzeit	8 3/4 h
Aufstieg:	1199 m	Abstieg:	1071 m
Tiefster Punkt:	1500 m	Höchster Punkt	1945 m

Tagesbericht



Als wir kurz nach 8.00 Uhr beim Plattner losgehen regnet es nicht mal , trotzdem ziehen wir leichte Regenklamotten an. Unser erstes Ziel ist der nahe Nassfeldpass, der liegt tiefer als unser Nachtquartier. Ich versuche gleich mal eine Abkürzung. Meine drei Damen wandern auf dem Schotterweg vorbei an einer kleinen Kapelle zum Pass runter. Ich durch sumpfige Wiesen mit hohen nassen Gräsern und großen nassen Blattpflanzen. Ich komme zwar etwas früher im **Nassfeldpass 1530 m** an als die Mädels, dafür sind aber meine Schuhe die ich gestern schon eingeweicht hatte fast wieder durch. Eigentlich waren sie noch gar nicht trocken.

Als wir uns im Pass treffen beginnt es auch wieder zu regnen. Der Nassfeldpass macht seinem Namen alle Ehre.

Hier im Pass stehen eine Menge Wegweiser rum. Wir halten uns an den Wegweiser auf dem der **Rudnigsattel** angeschrieben ist.



Richtung Rudnigsattel ist auch "KHW 403" angeschrieben. Das ist unsere Richtung, **Weg 403 ist der Karnische Höhenweg**. Dem werden wir die erste Woche unserer Wanderung zum Gardasee weitgehend folgen. Ist zwar zuerst eigentlich die **falsche Himmelsrichtung**, weil es ja nördlich geht, **aber es ist unser Weg**. Vom Nassfeldpass weg steigen



wir zuerst über Skipisten zum **Rudnigsattel 1945 m** auf. Das ist für heute unser höchster Punkt, heisst aber nicht dass wir hier schon das meiste geschafft haben. Wir haben noch viel Strecke zu machen. Und auch zwei Sättel trennen uns noch von unserem heutigen Etappenziel. **Es ist noch nicht mal halb elf**.

Weiter auf dem Weg 403 wandern wir über die **Rattendorfer Schneid** zum **Rattendorfer Sattel 1783 m**. Die Rattendorfer Schneid ist nicht schneidig, der Weg ist grasig und dadurch nass. Es zieht sich noch bis wir oberhalb der **Kordin Alm** vorbeikommen. Die hätte zwar geöffnet, wir laufen aber vorbei und steuern über den **Kordinsattel 1752 m** die **Straniger Alm 1500 m** an. Hier kommen wir um 13.45 Uhr an und machen **zwei Stunden Pause**.

Heute unsere erste und auch letzte Einkehr. Die haben wir uns auch verdient. Wir hängen unsere nassen Klamotten in der Nähe des Ofens auf und führen uns eine warme Suppe zu. Auch ein Bier muss sein, sonst stimmt **der osmotische Druck** nicht. Um 15.45 Uhr müssen wir die komode Alm leider wieder verlassen, wir haben noch etwa 2 Stunden Weg vor uns liegen.

Nach der Straniger Alm geht's erst noch kurz bergab, dann rauf in einen Sattel (Namen weiß ich nicht mehr, in der Karte nicht zu lesen). Und dann über nasse Wiesen unserem heutigen Etappenziel entgegen. Die **Zollerseehütte 1738 m** erreichen wir um 17.50 Uhr.



Wir sind ja angemeldet, wär heute aber nicht nötig gewesen obwohl die Zollersee keine große Hütte ist. Bei diesem Wetter ist hier nicht viel los.

Auch auf dem **Karnischen Höhenweg** nicht, ein eigentlich viel begangener Weg.

Wir werden von der Hüttenwirtin ausgezeichnet bewirtet. Unsere Klamotten können wir im Gastraum zum trocknen aufhängen. So hat es auch einen Vorteil dass keiner ausser uns unterwegs ist.

Ich befrage die Wirtin noch wegen morgen. Eigentlich wäre der **Hohe Trieb** von hier zu machen. Doch sie rät uns ab. Der Aufstieg ist seilversichert. Eigentlich ein Klettersteig. Wir sind nur mit Notausrüstung (lange Bandschlinge und HMS-Karabiner) unterwegs. Bei der Nässe lassen wir das morgen also sein, beschließen wir.

3. Tag - Dienstag 27. August

Zollerseehütte 1738 m - (untere) Valentinalm 1205 m

Kompass-Karte:	60 Karnische Alpen
Übergänge/Gipfel:	Schulter Hoher Trieb 2180 m, Kronhofer Törl 1785 m, Pizzo Timau 2217 m, Kleiner Pal 1867 m
Hütten:	Plöckenhaus 1244 m, (untere) Valentinalm 1205 m
Täler:	
Schwierigkeit:	nasses Gras und saulange Tour
Bemerkung:	Das geplante Ziel "Marinellihütte" war nicht zu erreichen - zwei Gipfel gemacht
Wetter:	Sonne mit Nebel und vereinzelt Regenschauer

Losgegangen:	7.20 Uhr	Angekommen:	18.45 Uhr
Gesamtzeit:	11 h 25 min	Gehzeit	10 h
Aufstieg:	1604 m	Abstieg:	2137 m
Tiefster Punkt:	1205 m	Höchster Punkt	2217 m

Aufbruch bei der Zollerseehütte



Wir wissen schon dass heute eine lange Etappe ansteht, schon um 7.20 Uhr brechen wir auf. Wir wollen zur Marinellihütte auf der italienischen Seite des Hauptkamms. Dazu müssen wir den Karnischen Höhenweg 403 verlassen. Als wir losgehen regnet es zwar nicht Nebelschwaden ziehen aber rum.

Wir wollen den Hohen Trieb nicht überschreiten, das haben wir gestern Abend schon beschlossen. Über den Weg 421 müssen wir trotzdem fast auf Gipfelhöhe aufsteigen um auf dem Karnischen Hauptkamm zu wandern. Unser Weg verläuft annähernd auf der Grenze Italien/Österreich. Der Karnische Höhenweg 403 würde viel weiter unten nördlich der Grenze verlaufen.

Also nehmen wir unser Tageswerk in Angriff. Schon bald steilt unser Weg auf. Zuerst geht das schon

noch einigermaßen, dann aber wird es immer steiler. Wir müssen schon früh morgens ganz schön kämpfen um auf dem unwegsamen, steilen Pfad die **rechte Schulter des Hohen Trieb auf 2180 m** zu erreichen. Hier kommen wir etwa um 8.30 Uhr an, so haben wir gut eine Stunde für etwa 450 Hm gebraucht. Der Gipfel ist nur 20 Meter höher als die Schulter und wäre in 15 Minuten zu erreichen. Doch wir müssen heute noch weit wandern, deshalb lassen wir den Gipfel Gipfel sein.

Auf der Schulter des Hohen Trieb



Weiterweg über den Grenzkamm



Nach einer kurzen Trinkpause wandern wir jetzt absteigend weiter zum **Kronhofer Törl 1785 m**. Sonne und Wolken wechseln sich ab. Von oben kommt kein Wasser aber das Gras ist nass. Das ist nicht gut für die Trocknung unsere Schuhe. Den Blaustein (Promos) 2195 m lassen wir rechts liegen. Bei einer alten Alm wandern wir links an einem kleinen See vorbei und steigen danach in einen Sattel auf. Bis hierher ist alles richtig. In dem Sattel links neben dem Blaustein mach ich einen Fehler. Ich sehe die Markierung, die nach rechts oben führt, nicht. Ich folge einer ausgetretenen Spur nach links weiter bergauf. Der Weg dem ich folge ist gut zu erkennen und auch irgendwie logisch. Aber es geht immer weiter nach oben, eigentlich müssten wir wieder absteigen. Mir kommt das zwar etwas komisch vor, ich gehe aber weiter.

Jetzt kommt auch noch seilversichertes Felsgelände, noch weiter rauf. Christa die dicht hinter mir unterwegs ist meint: "Glaubst du dass das noch stimmt"? "Ja, ja" sag ich und klettere rauf. Christa und auch Gerti und Birgit folgen. **Als ich ein Gipfelkreuz mit einer Glocke sehe weiß ich endgültig das wir hier nicht her wollten und falsch sind.** Ein Gipfel war nicht eingeplant. Ich schau in die Karte was das wohl für ein Gipfel sein kann. Bald haben wir rausgefunden, wir stehen auf dem **Pizzo di Timau (Hocheck) 2217 m**.

Hier wollten wir zwar nicht rauf, trotzdem ein lohnenswerter Gipfel bei besserer Sicht. Hilft nicht's wir müssen weiter. Hinten wild absteigen ist mit einer 1:50.000er Kompasskarte nicht machbar. Also müssen wir auf unserem Aufstiegsweg zurück in den Sattel wo wir uns verstiegen haben. Im Sattel sehen wir die Markierung für den gesuchten Durchstieg. Es ist 12.00 Uhr und wir hatten noch nichts zu beissen. **Wir finden nach dem Durchstieg eine kleine Felshöhle und machen eine kurze Mittagspause.** Zur Verdauung gibt's nachträglich auch einen kleinen **Gipfelschnaps**.



Nach der Pause steigen wir dann weiter ab. Der Gipfel hat uns gut eine Stunde gekostet. Wir haben noch viel Strecke vor uns, ich weiß nicht ob wir unser geplantes Tagesziel heute noch schaffen. Den Großen Pal und den Freikofel lassen wir rechts liegen. Unser Weg 401, dem wir jetzt folgen wird nach dem Freikofel zum "**sentiero storico - Museumsweg**". Hier sind auch noch alte Soldatenkasernen und Stellungen aus dem 1. Weltkrieg erhalten. Auf aufgestellten Tafeln wäre zu lesen was sich hier im Krieg abgespielt hat. Wir haben aber wenig Zeit und wandern weiter. Es ist zwar erst 13.15 Uhr aber wir haben unser Ziel, die Marinellihütte, noch nicht aufgegeben. **Der Museumsweg führt rauf auf den Kleinen Pal 1867 m.** Hier kommen wir um 15.15 Uhr an. Solch eine Stellungenanlage habe ich noch nicht gesehen. Hier ist Schützengraben an Schützengraben. Die Stellungen sind gut beschildert. Wir nehmen uns diesmal die Zeit etwas genauer zu schauen. Hier oben sind Östreicher/Deutsche und auch Italiener gesessen. Ihre Stellungen und Schützengraben waren zum Teil nur 20 Meter auseinander. Man kann sich das nicht vorstellen wie das zustande gekommen ist und was das bedeutet hat.

Auf dem kleinen Pal 1867 m



Beim Gipfelkreuz des Kleinen Pal trinken wir unseren letzten Gipfelschnaps auf unserer Weitwanderung. **Haben: Flasche ist leer.** Doch auf unseren Übernachtungshütten sorgen wir schon dafür dass der gesundheitsfördernde Stoff jeden Tag zugeführt wird.

Um 15.30 Uhr beginnen wir mit dem Abstieg. Wir haben beschlossen nicht zum Plöckenpass abzustiegen. Somit ist die Marinellihütte endgültig gestrichen. Wir steigen über den **Landsturmweg** ab. Das war der Verorgungsweg der Österreicher. So einen steilen Versorgungsweg hab ich noch nicht gesehen. Heute ist es auch noch nass, das macht den Weg noch schwer/schmier-iger aber auch zwischen 1915-18 wird es öfter mal geregnet haben. Und die Landjäger hatten mehr Gepäck als wir. Außerdem standen sie zusätzlich noch unter Beschuss.



Um etwa 17.15 Uhr kommen wir auf dem **Plöckenhaus 1244 m** nördlich vom Plöckenpass an. Hier sag ich unsere Reservierung auf der Marinellihütte ab.

Wir brauchen eine Pause.

Bedingt durch:

Das Wetter - den Wirtshausmangel - den unfreiwilligen Gipfelanstieg auf den Pizzo di Timau --> und dem daraus folgenden Zeitmangel,
haben wir nur kleine, kurze Pausen gemacht. Wir können also eine Rast vertragen.

Außerdem brauchen wir auch eine neue Übernachtung, die müssen wir erst organisieren. Die Valentinalm bietet sich an, der Plöckenwirt besorgt uns die Telefonnummer, dafür schönen Dank. Hier im Plöckenhaus kann man nicht übernachten sonst wären wir hier geblieben, also reservier ich auf der Valentinalm. Die Valentinalm liegt wieder direkt auf dem Karnischen Höhenweg 403 und ist in relativ kurzer Zeit zu erreichen. Jetzt ist keine Eile mehr geboten, ich bestell mir ein zweites Bier. Erst danach nehmen wir unsere Schlussetappe unter die Sohlen.

In knapp einer 3/4 Stunde erreichen wir über einem kleinen Gegenanstieg unser heutiges Nachtquartier. **Um 18.45 Uhr legen wir unsere Rucksäcke auf der Unteren Valentinalm 1205 m ab.**



Die junge Hüttenwirtin empfängt uns mit einem **Schnaps**, wir müssen ganz schön fertig aussehen, **die Wirtin weiß anscheinend über den gesundheitsfördernden Stoff Bescheid.** Danach sind wir auch schnell wieder fit. Von Platznot ist keine Rede, eine Reservierung wäre nicht nötig gewesen. Wir bekommen zwei Doppelzimmer, machen uns frisch und sitzen bald in der Gaststube. Auch hier ist nicht viel los, wir bleiben die einzigen Übernachtungsgäste. **Was so ein bisschen Regen macht. Der Karnische Höhenweg ist wie leergefegt.** Nach einem guten Essen und ein paar Bier legen wir uns schlafen, auch morgen haben wir wieder einen langen Tag. So ist er, der Karnische Höhenweg - lang.

4. Tag - Mittwoch 28. August

Valentinalm 1205 m - Hochweißsteinhaus 1868 m

Kompass-Karte:	60 Karnische Alpen + 47 Lienzer Dolomiten
Übergänge/Gipfel:	Valentintörl 2138 m, Giramondapaß 2000 m, Ofner Joch 2011 m
Hütten:	Valentinalm 1205 m, Woylayer See - Hütte 1967, Hochweißsteinhaus 1867 m
Täler:	
Schwierigkeit:	wieder eine lange Tour mit einigen Höhenmetern
Bemerkung:	Die Zeiten auf den Wegweisern stimmen nicht immer
Wetter:	am Morgen Regenschauer dann wolkgig mit sonnigen Abschnitten

Losgegangen:	7.50 Uhr	Angekommen:	18.15 Uhr
Gesamtzeit:	10 h 25 min	Gehzeit	8 h 45 min
Aufstieg:	1873 m	Abstieg:	1210 m
Tiefster Punkt:	1205 m	Höchster Punkt	2138 m

Tagesbericht



Eigentlich hatten wir mit unserer Wirtin 7.00 Uhr Frühstück ausgemacht. Aber die junge Wirtin hat verschlafen, so kommen wir erst um 7.50 Uhr weg. Als wir losgehen regnet es leicht.

Der Weg führt gleich in den Wald rein und beginnt bald anzusteigen. Bei der **Oberen Valentinalm 1540 m** hört es langsam zu regnen auf, auch der Wald ist hier zu Ende. Nach dem Almgelände geht's rechts ziemlich steil ins **Valentintörl 2138 m** rauf. Das ist für heute zwar unser höchster Übergang, heisst aber nicht dass wir das Meiste schon geschafft haben. Es ist erst 10.00 Uhr und wir haben noch viel Strecke und viele Gegenanstiege vor uns.

Aber nach dem Törl geht's erst mal runter zur **Wolayer See - Hütte 1967 m**, hier kommen wir um 10.30

Uhr an und machen 1 1/2 Stunden Pause. Vom Wintergarten der Hütte haben wir eine tolle Aussicht auf den Wolayer See. Erst um 12.00 Uhr verlassen wir die Hütte, das war für heute die erste und einzige Hütte die auf unserem Weg liegt.



Von der Wolayer See-Hütte zum Hochweißsteinhaus sind 6 Stunden angegeben. Ich war der Meinung das könnten wir schneller schaffen, da hatte ich mich aber getäuscht - die angegebene Zeit haben wir auch gebraucht.

Zuerst steigen wir bis zur **Oberen Wolayer Alm auf 1700 m** ab. Danach müssen wir rauf in die Nähe des **Giramondopaß** auf etwa **2000 m**, mit 2 Sätteln. Bis hierher brauchen wir nur 2 Stunden. Bis zu unserem Ziel sind noch 3 Stunden angegeben, das stellt sich aber als Schmarren raus. Nach dem Pass geht es wieder runter, ist ja auch normal, oder? Bei einer verfallenen Alm (**Cra. Sissanis di Sopra 1700 m**) machen wir um 15.30 Uhr noch mal eine kleine Pause. Inzwischen ist es sogar sonnig geworden, das Wetter wird sich doch nicht etwa bessern wollen.



Nach unserer Rast müssen wir noch mal 200 Meter absteigen. Erst bei 1500 Meter haben wir die Talsohle erreicht. Jetzt kommt der Schlussanstieg für heute. Wir müssen noch in das **Ofner Joch 2011 m** rauf.

Noch mal 500 anstrengende Höhenmeter, ich bin noch nicht ganz fit, bei meiner Alpenüberquerung 2008 da war das anders. Trotzdem, um 18.00 Uhr sind wir oben. Unser heutiges Tagesziel das **Hochweißsteinhaus 1867 m** ist schon zu sehen, um 18.15 Uhr haben wir es geschafft.

**Die Hütte ist voll, ich glaube das Wetter bessert sich langsam.
Im Ofner Joch 2011 m mit Blick zum Hochweißsteinhaus 1867 m**



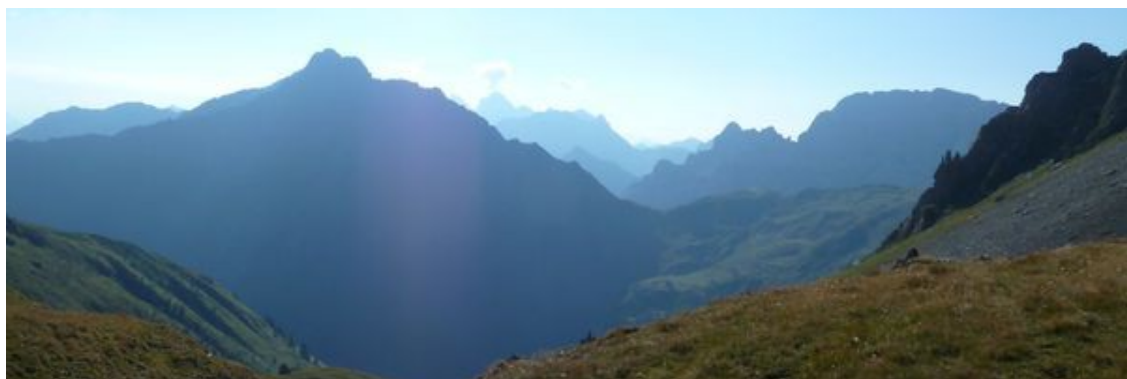
5. Tag - Donnerstag 29. August

Hochweißsteinhaus 1868 m - Neue Porzehütte 1942 m

Kompass-Karte:	47 Lienzer Dolomiten
Übergänge/Gipfel:	Luggauer Törl 2232 m, Luggauer Sattel 2404 m, Hochspitzsenke 2314 m, Winklerjoch 2248 m, Kesselscharte 2293 m, Bärenbadegg 2431 m, Tilljacher Joch 2094 m
Hütten:	Hochweißsteinhaus 1867 m, Neue Porzehütte 1942 m
Täler:	
Schwierigkeit:	Bisher interessanteste Etappe, endlich ein paar Felsen und nicht nur Gras
Bemerkung:	Unterwegs immer auf der Grenze Österreich /Italien - Gute Aussicht - Wirtshausarmer Weg
Wetter:	Überwiegend sonnig mit ein paar Wolken - trocken

Losgegangen:	7.35 Uhr	Angekommen:	16.00 Uhr
Gesamtzeit:	8 h 25 min	Gehzeit	8 h 00 min
Aufstieg:	1308 m	Abstieg:	1234 m
Tiefster Punkt:	1868 m	Höchster Punkt	2431 m

Tagesbericht



Im Hochweißsteinhaus kommen wir pünktlich weg. Das Wetter ist gut, zwar noch etwas frisch aber trocken. Es verspricht ein sonniger Tag zu werden.

Unser morgendlicher Startpunkt liegt auf 1868 m, das ist für heute unser tiefster Punkt die komplette Etappe und auch unser Ziel liegen höher.

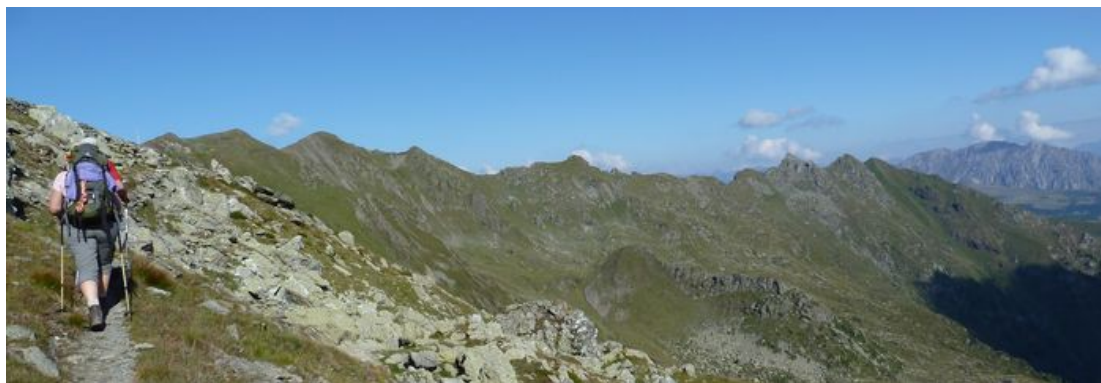
Wir wandern zuerst flach von der Hütte weg auf einen Hang zu an dem wir schräg querend aufsteigen. Die Stauden und das Gras sind noch nass vom Morgentau. Doch schon bald sind wir raus aus dem Gestrüpp. Das Gelände öffnet sich und nach etwa 1 1/2 Stunden stehen wir bei Sonne oben im **Lungauer Törl 2232 m**. Hier haben wir endlich mal einen Ausblick auf unseren Weiterweg. Unser nächstes Ziel den **Lungauer Sattel 2404 m** haben wir bald erreicht.



Hier sind wir jetzt schon auf dem Grenzkamm Österreich Italien. Dem werden wir heute den ganzen Tag folgen.

Hier verlief auch die Front im 1. Weltkrieg. Stellungen und Schützengräben sind noch vorhanden. Bald stellen wir fest dass zwei Wege parallel verlaufen. Einer auf der italienischen Seite südlich vom Kamm und der andere auf der nördlichen österreichischen Seite. Wir laufen einige Zeit auf der italienischen Seite, wechseln dann aber wieder nach Norden, der ist besser ausgebaut und wir gehen uns leichter.

Der Blick öffnet sich



Der Weg wird interessanter



Vorbei an Steinkarspitze 2524 m und Hochspitz 2581 m wandern wir bei guter Aussicht weiter. Hier auf etwa 2500 m Höhe (heute unser höchster Punkt) sind mehrere Wege ausgetreten und ich erwische zuerst den falschen. Doch nach nicht mal 5 Minuten bemerkt die Mannschaft meinen Irrtum. Wir kehren um, es ist kurz vor 12.00 Uhr, sowieso Zeit für eine Pause. Also machen wir Mittag. Das Wetter passt und ein Wirtshaus liegt heute eh nicht auf der Strecke.

Nach der Brotzeit geht's steil runter in die **Hochspitzsenke 2314 m**. Der Abstieg hier ist recht ausgeschwemmt und wir müssen Vorsicht walten lassen. Die Passage ist aber nur kurz. Weiter wandern wir über das **Winklerjoch 2248 m** im steten Auf und Ab zur **Kesselscharte 2293 m**. Wir kommen an vielen kleinen Kammgipfeln vorbei, der Höhenweg verläuft meist nur ein paar Meter unter dem Gipfel durch. Wir kraxeln nicht auf alle rauf, das würde nur unnötig Kraft und Zeit kosten. 20 Meter weiter unten ist die Aussicht genauso toll. Das **Bärenbadegg 2431 m** besteigen wir aber dann trotzdem, das ist heute zwar nicht unser höchster Punkt aber einen Gipfel wollen wir trotzdem machen. Wir machen ein Gipfelfoto, auch ohne Gipfelkreuz.



Eigentlich ist es nicht mehr weit zur Porzehütte, trotzdem zieht sich der Weg noch in die Länge,

überhaupt wenn man Durst hat. Aber "**Vor Vier kein Bier**" ist die Devise. Wir haben also noch Zeit.



Ab dem Bärenbadegg geht's in der Hauptsache abwärts, nur noch kurze Gegenanstiege sind zu überwinden.

Wir erreichen das **Tilliacher Joch 2094 m (Passo Dignas)** oberhalb der Hütte.

Früher (bis 1870) ein wichtiger Handelsweg, im 1. Weltkrieg umkämpft. Heute ein beliebter Übergang für Mountainbiker und Wanderer. Autos können hier nicht drüber, sogar die Biker müssen hier schieben.

Pünktlich um 16.00 Uhr erreichen wir heute die **Neue Porzehütte 1942 m**. Aber das macht nichts wenn heute etwas früher Feierabend ist, es muss nicht immer 18.00 Uhr sein. Auch die Porzehütte ist abends gut gefüllt

6. Tag - Freitag 30. August

Neue Porzehütte 1942 m - Sillianer Hütte 2447 m

Kompass-Karte:	47 Lienzer Dolomiten
Übergänge/Gipfel:	Heretriegel 2225 m, Hintersattel 2406 m, Pfannspitze 2678 m, Obstanser Sattel 2462 m, Eisenreich 2665 m, Obermahdsattel 2467 m
Hütten:	Neue Porzehütte 1942 m, Standschützenhütte 2350 m (Filmoorhütte), Obstanser-See-Hütte 2032 m gehen wir nicht an, Sillianer Hütte 2447 m
Täler:	
Schwierigkeit:	Noch mal eine lange Etappe - viel um die 2500 m Höhe
Bemerkung:	Wir folgen weiter der Grenze Österreich /Italien
Wetter:	Bewölkt mit Sonne - trocken

Losgegangen:	7.20 Uhr	Angekommen:	17.10 Uhr
Gesamtzeit:	9 h 50 min	Gehzeit	8 h 00 min
Aufstieg:	1632 m	Abstieg:	1127 m
Tiefster Punkt:	1930 m	Höchster Punkt	2678 m

Tagesbericht



Auch heute sind wir überpünktlich bei unserem Aufbruch. Schon um 7.20 Uhr starten wir durch. Gleich nach der Hütte steigen wir nur kurz ab und erreichen damit für heute unseren tiefsten Punkt 1930 m. Der Rest unserer heutige Etappe liegt höher, wir bewegen uns die meiste Zeit auf etwa 2500 m Höhe. Nach der Durchschreitung unseres Tiefpunktes gehts recht steil rauf zum **Heretriegel 2225 m** (die Höhe in der Karte stimmt nicht). Oben steht ein Strommasten. Nach der Querung des breiten

Sattels steigen wir zum **Oberen Stuckensee 2032 m** ab, den lassen wir rechts liegen. Jetzt noch der Aufstieg zur **Standshützenhütte 2350 m (Filmoorhütte)** und wir haben unsere erste Pausenhütte erreicht.

Es ist zwar erst 9.50 Uhr das ist uns aber wurst, der Karnische Hauptkamm ist eh eine hüttenarme Gegend. Die Standshützenhütte ist eine sehr kleine AV-Hütte, schaut eigentlich recht gemütlich aus. Bierdosen und auch Limo liegen draußen im Wassertrog. Man soll sich selbst was rausnehmen. Wir machen das auch, zum draußen sitzen ist es aber zu kalt und zu neblig. Also verziehen wir uns in die Hütte hinein.

Obwohl wir eigentlich die einzigen Gäste sind schenkt uns **der depperte pseudoalternative**

Hüttenwirt keine Aufmerksamkeit. Er muss mit seiner Schwiegermutter streiten. Die Hüttenatmosphäre ist unangenehm. Trotzdem müssen wir was essen, unser Tag ist noch lang. Danach suchen wir aber das Weite. Schade für die kleine urige Hütte. Mit dem Wirt wird das nix. Übernachten wollte ich da nicht.



Der Große Kinigat 2689 m



Kurz nach der Hütte sind wir bald im **Hintersattel 2406 m**, links vorbei am Großen und Kleinen Kinigat steigen wir zur **Pfannspitze 2678 m** (links) auf. Um 12.40 Uhr kommen wir oben an. Das ist für heute unser höchster Gipfel. Links sind die Sextener Dolomiten zu sehen. Die Sicht ist nicht besonders gut, Wolken ziehen herum. Trotzdem erkennen wir gut die Gebirgsgruppe der Sextener die wir ab morgen durchqueren wollen. Und wir können runterschauen auf die **Obstanser-See-Hütte**. (rechts)



Die liegt etwa 370 m tiefer als unser Gipfel. Wir beschließen aber die Hütte nicht anzugehen um Zeit zu sparen. Schade sie würde so schön liegen. Trotzdem wir bleiben hart und auf 2587 m kurz nach der Pfannspitze bleiben wir auf dem Grenzgrat. Auch im **Obstanser Sattel 2462 m** könnten wir noch mal zur Hütte abzweigen, aber wir wandern weiter auf dem Grat.



In der **Sella dei Frugnoni 2539 m** sind wir gegen 14.30 Uhr. Rechts unten ist noch immer der blaue Obstanser See mit seiner Hütte zu sehen.

In unserem Sattel ist die Sillianer Hütte mit noch 4 Stunden angeschrieben. **Es kommen Diskussionen auf**. Gerti will links ins Tal absteigen, Richtung Kreuzbergpass. So könnten wir abkürzen und morgen auch in die Sextner Dolomiten weiterwandern wie geplant. Gut das **Birgit sagt: "Das packen wir schon noch"**. Schon ist ausdiskutiert und wir nehmen unsere Rucksäcke und den nächsten Gipfel in Angriff. **Außerdem ist das hier keine Demokratie**, wo kämen wir da hin.



Auf dem **Eisenreich 2665 m** unserem nächsten Gipfel sind wir schneller oben als gedacht. Die folgenden Gipfel Schöntalhöhe 2635 m und Demut 2592 m werden untergangen, viel fehlt aber nicht zum Gipfel.

Den **Soldatenfriedhof** unterhalb der **Hollbrucker Spitze 2580 m** erreichen wir gegen 16.00 Uhr. Die Hollbrucker Spitze war im Krieg stark umkämpft, das können wir hier lesen. Sie versperrt uns jetzt auch den Weg zur Sillianer Hütte. Aber wir müssen nicht ganz rauf, wir können rechts vorbei und steigen in den **Obermahdsattel 2467 m** ab. Jetzt haben wir nicht mehr weit zu unserem Tagesziel. Noch links am **Hochgruben 2538 m** vorbei und wir sehen die nahe Hütte.



Sillianer Hütte 2447 mit dem Helm im Hintergrund

Um 17.10 Uhr kommen wir auf der **Sillianer Hütte 2447 m** an. Die angeschriebenen 4 Stunden haben wir in gut 3 Stunden geschafft. Für die Gesamtstrecke haben wir aber die angegebenen 8 Stunden Gehzeit schon gebraucht.

Wir haben Glück, das Wetter ist noch recht passabel und wir können vor der Hütte nach ein paar **"Isometrischen Übungen"** noch ein **"Isotonisches Bier"** trinken. Gegenüber liegen die **Sextener Dolomiten**. Da wollen wir morgen hin.

Der Karnische Höhenweg hat unweit von hier (beim Helm 2434 m) sein Ende. Für die meisten ist der Karnische schon eine kleine Weitwanderung. Für uns nur ein Teilstück auf unserem Weg zum Gardasee.

Noch ein paar "Isometrische Übungen" zum Abschluss



"Isotonische Übung"



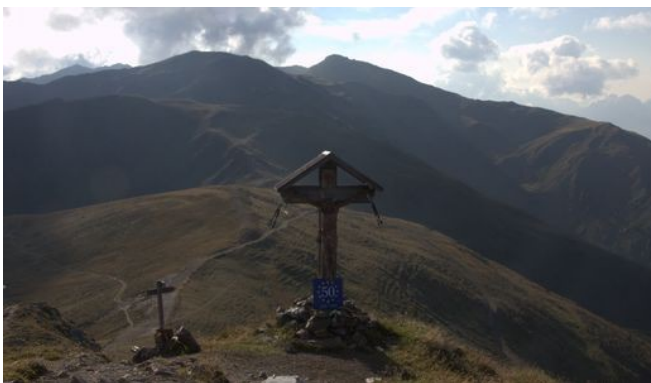
7. Tag - Samstag 31. August

Sillianer Hütte 2447 m - Rotwandwiesenhütte 1900 m

Kompass-Karte:	010 Sexterner Dolomiten (Tabacco)
Übergänge/Gipfel:	Helm 2434 m
Hütten:	Sillianer Hütte 2447 m, Rotwandwiesenhütte 1900 m
Täler:	Sextener Tal (Val di Sesto) - Moos 1339 m
Schwierigkeit:	keine
Bemerkung:	Erholungstag mit Frühschoppen und Sprizz - Erster richtiger Washtag
Wetter:	Sonnig, wenige Wolken - trocken

Losgegangen:	8.15 Uhr	Angekommen:	15.30 Uhr
Gesamtzeit:	7 h 15 min	Gehzeit	4 h 30 min
Aufstieg:	688 m	Abstieg:	1235 m
Tiefster Punkt:	1339 m	Höchster Punkt	2437 m

Tagesbericht



Nach 6 anstrengenden Tagen Karnischer Hauptkamm habe ich für heute einen **Erholungstag** eingeplant. Den haben wir uns auch verdient, wir hatten 5 Tage hintereinander mindestens 8 Stunden Gehzeit. Anfangs bei zum Teil widrigen (widerlichen) nassen Wetterverhältnissen. Gut, es hat nicht wie aus Eimern geschüttet aber es hätte auch besser sein können. Wir brechen heute also erst um 8.15 Uhr auf.

Um den Karnischen Hauptkamm mit Anstand zu beenden wandern wir zuerst noch nordwestlich weiter zum **Helm 2434 m**. Der Gipfel liegt sogar ein paar Meter tiefer als die Sillianer Hütte, ist aber ein würdiger Abschlusspunkt für unsere erste Teiletappe.

Hier haben wir auch den **nördlichsten Punkt unserer Wanderung** zum Gardasee erreicht. **Bisher war unserer Richtung West-Nord-West, ab jetzt ist die Hauptrichtung Süd-West**. Der Gardasee soll ja im Süden liegen, sagen die Leute.

Nachdem wir den Helm und die Aussicht in die Sextener Dolomiten gewürdigt haben beginnen wir mit dem Abstieg. Wir müssen etwa 1100 Meter runter ins Sextener Tal (Val di Sesto) - nach Moos. Doch dazwischen liegt noch die **Helmhanghütte auf 1610 m**, die steuern wir an. Heute haben wir Zeit für einen **Frühschoppen**. **Pünktlich um 10.00 Uhr** treffen wir dort ein. Das Wetter ist prima, wir setzen uns auf die Terasse. Dass wir die einzigen Gäste sind das macht uns nichts. Ich bestelle mir ein Bier, die Mädels bestellen Sprizz. Das ist ein guter Anfang für heute. Wir bleiben über eine Stunde sitzen und genießen das Wetter und die Aussicht.



Doch alles Schöne hat auch sein Ende. Wir steigen ab nach **Moos 1339 m im Val di Sesto**. Hier müssen wir erst mal zum Einkaufen. Wir besorgen in einem Sportgeschäft die

"Drei S" - Sonnenbrille, Strümpfe, Snickers.

Danach ist es schon wieder so weit. **Pünktlich um 12.00 Uhr ist heute Mittag**. Wir steuern eine Pizzeria an und bestellen uns was Schönes. Die Pizzas sind riesig und gut. Auch der Rotwein ist ausgezeichnet. So lässt es sich wandern. Nach der Pizza sind wir aber fast bewegungsunfähig, auch die Sonne meint es gut. **Wir schwitzen schon im Sitzen**. Hier sitzen wir 1 1/2 Stunden bevor wir weiterwandern.





Nach dem üppigen Mahl wandern wir durch Moos, an der Kirche vorbei über den **Sextenbach**, auf der Straße raus **Richtung Kreuzbergpass**.

Wir folgen der Straße zu lange. Bei einer Haarnadelkurve bemerken wir das und verlassen die Straße nach rechts. Wir machen eine kleine **weglose Exkursion** quer durch den Wald. Nach 15 Minuten haben wir den Aufstiegsweg, den wir suchen, gefunden. **Gerti hat einen kleinen Knielagerschaden**, ich hoffe das wird wieder. Der weitere Aufstieg führt zum Teil über Skigebiet und unter Liftten durch. Die paar Höhenmeter haben wir aber bald geschafft.

Die **Rotwandwiesenhütte 1900 m** erreichen wir um 15.30 Uhr. So früh waren wir bisher nicht auf der Hütte. Aber heute soll ja ein Ruhetag sein. Zuerst setzen wir uns auf die Terasse und trinken was. Dann ist erst mal **Waschtag**. Unsere Klamotten wurden auf dem Karnischen Hauptkamm zwar schon mit Regen gewaschen aber ohne Waschpulver, heute machen wir das mit. Nachdem die "**Große Wäsche**" erledigt ist schleppen die Mädels **Liegestühle auf die Rotwandwiese**.

Ich besorge noch 4 Sprizz und setze mich dazu. **Heute ist Ruhetag**. Auch eine zweite Runde Sprizz muss und darf noch sein. Das Wetter ist unser Freund und wir lassen es uns gut gehen. Vom **Knielagerschaden** ist nicht mehr die Rede, der ist wie **weggeschwemmt**.

Erster großer Waschtag für die Wäsche





Liegestühle auf der Rotwandwiese



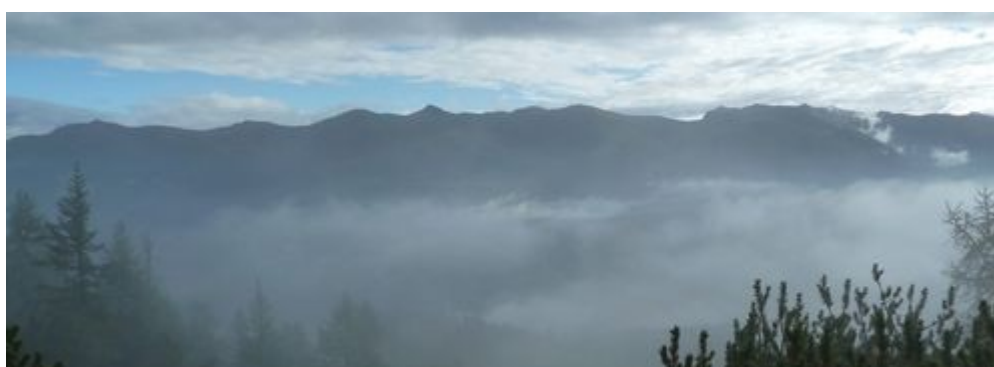
8. Tag - Sonntag 01. September

Rotwandwiesenhütte 1900 m - Rif. Lavaredo 2344 m

Kompass-Karte:	010 Sextener Dolomiten (Tabacco)
Übergänge/Gipfel:	Elferscharte 2650 m, Zwölferscharte 2015 m
Hütten:	Rotwandwiesenhütte 1900 m, Rif. Lavaredo 2344 m
Täler:	
Schwierigkeit:	Elferscharte, Alpinisteig
Bemerkung:	Fast Komplettdurchquerung der Sextener in einem Tag
Wetter:	Sonnig mit Wolken, wenige Niesel, fast trocken

Losgegangen:	8.20 Uhr	Angekommen:	16.00 Uhr
Gesamtzeit:	7 h 40 min	Gehzeit	7 h 00 min
Aufstieg:	1357 m	Abstieg:	913 m
Tiefster Punkt:	1900 m	Höchster Punkt	2650 m

Tagesbericht



Gamssteig - Sentiero dei camosci



Von der Rotwandwiesenhütte brechen wir um 8.20 Uhr bei relativ gutem Wetter auf. Es ziehen zwar noch Morgennebel rum, aber auch die Sonne ist zu sehen. Über die Rotwandwiese steigen wir hoch zur Bergstation eines kleinen Liftes. Hier ist der Einstieg zum Weg 100, dem **"Gamssteig - Sentiero dei camosci"**. Den bin ich 2010 bei unserer **Sextener Tour** schon mal gegangen.

Ein sehr schöner Weg, auch heute wieder. Wir haben einen Ausblick zurück auf einen kleinen Teil des Karnischen Höhenweges (rechts), wir sehen nicht mal eine Tagesetappe. Man kann es kaum glauben. - Lang ist der Weg -

Der Gamssteig geht rauf und runter, ist aber sehr abwechslungsreich. So sammelt man auch Höhenmeter. Bald kommt rechts das Fischleintal ins Blickfeld, südlicher zeigt sich die **Zwölferspitze**, ein Teil der **"Sextener Sonnenuhr"**.

Am Ende des Gamssteigs kann man zur Talschlußhütte im Fischleintal absteigen. Wir aber steigen hier weiter auf, wir wollen rauf in die Elferscharte. Sieht ganz schön steil aus von hier. **"Aber der Berg wird sich schon legen"**, würde der Adolf sagen. Ich finde nicht dass er sich gelegt hat, wir müssen die Rinne eben rauf kraxeln.

Aufstieg zur Elferscharte



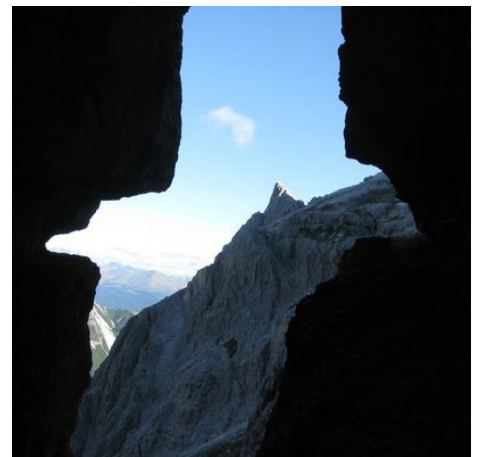
Oben in der **Elferscharte - Forcella Undici 2650 m** angekommen haben wir eine gute Aussicht auf den **"Zwölfer"** auch **"Zwei der DREI Zinnen"** sind zu sehen.

Aussicht in der Elferscharte





ALPINISTEIG



Nach einer kurzen Erholungs- und Aussichtspause wandern wir weiter. Hauptsächlich erst mal abwärts, die Elferscharte war für heute unser höchster Punkt.

Bald haben wir den Einstieg zum "**Alpinisteig**" erreicht, einen alten Versorgungsweg der Alpinisoldaten im Ersten Weltkrieg. Hier müssen wir aber erst mal warten denn eine ganze Busladung kommt uns entgegen. Erst nach etwa 15 Minuten queren wir das Firnfeld zum Einstieg.

Der Alpinsteig ist ein relativ breites Band wie man es auch oft in der [Brenta](#) findet. Wir haben auf dem Band des Alpinsteig's keinen Gegenverkehr. In einer Einschaltung mache ich natürlich das berühmte **Bild des Felskreuzes mit dem Elfer**. Wird aber diesmal nichts besonderes. Deshalb ist hier das Bild von 2010 zu sehen.



Am Ende des Alpinsteigs fängt es an zu nieseln, wir ziehen unsere Jacken an bevor wir weiter wandern. Wir steigen wieder bis auf 2420 m auf, hier ist der Regenversuch wieder vorbei und wir können unsere Jacken im Rucksack verstauen. Nach einem kurzen Abstieg queren wir unter dem Zwölfer der Sextener Sonnenuhr im Schotter. Fast wie im Karwendel. Danach kommt ein relativ steiler Anstieg in die **Zwölferscharte 2524 m**. Rechts unten wäre die Zsigmondyhütte gelegen, die lassen wir aber aus. In der Scharte ist es 14.30 Uhr, und wir wandern, hauptsächlich absteigend, unserem Nachtquartier entgegen.

Genau um 16.00 Uhr kommen wir auf der **Lavaredohütte 2344 m** an. Die liegt ja bekanntlich auf der **"Südseite der Drei Zinnen"**. Leider haben sich aber wieder Wolken vor die Sonne geschoben, Terrasse ist nicht. Wir suchen also nach kurzer Zeit das Innere der Hütte auf. Es ist trotz Sonntag, brauchbarem Wetter und naher Straße nicht viel los in der Hütte.

Von der Auronzohütte die man mit dem Auto anfahren kann braucht man keine Stunde bis hierher. Abends werden die Gäste noch weniger. Ein Pärchen mit Kind ist noch da. Die bleiben aber nicht zum Schlafen da. Das arme Kind muss müde noch in der Dunkelheit absteigen. Wie wir mitbekommen aber nicht nur bis zur Auronzohütte, die wollen weiter runter.

Wir haben Halbpension und werden gut versorgt.

Bis hier her hatte ich alle Hütten reserviert. Wir haben unseren Zeitplan exakt eingehalten. **Morgen steigen wir nach 8 Tagen Hüttenübernachtung nach Cortina d'Ampezzo ab**. Da müssen wir uns dann ein Quartier vor Ort suchen. Auch die weiteren Hütten wollen wir nach und nach reservieren. Wir werden sehen wie das klappt.

Die Südansicht der Drei Zinnen unweit der Lavaredohütte



9. Tag - Montag 02. September

Rif. Lavaredo 2344 m - Cortina d'Ampezzo 1211 m

Kompass-Karte:	010 Sextener Dolomiten (Tabacco)
Übergänge/Gipfel:	Passo Tre Croci 1805 m
Hütten:	Rif. Lavaredo 2344 m, Malga Misurina 1795 m, Rif. Mietres 1710 m
Täler:	
Schwierigkeit:	drei Wirtshäuser
Bemerkung:	Erste Malga mit guter Brotzeit, Lange Herbergssuche
Wetter:	Sonnig und trocken

Losgegangen:	8.10 Uhr	Angekommen:	18.00 Uhr
Gesamtzeit:	9 h 50 min	Gehzeit	7 h 00 min
Aufstieg:	716 m	Abstieg:	1849 m
Tiefster Punkt:	1211 m	Höchster Punkt	2344 m

Tagesbericht

Rif. Lavaredo 2344 m



Runter zum Lago Misurina

Unter der **Südwand der Drei Zinnen** brechen wir gegen 8.00 Uhr auf, das Wetter ist prima und der Blick auf die Drei Zinnen ist ungetrübt. Die unweite Auronzohütte ist auch gleich zu sehen. In nicht mal einer halben Stunde haben wir sie schon erreicht. Es ist zu früh für eine Einkehr, wir suchen unseren Abstiegsweg. Zur Auronzohütte kann man mit dem Auto rauf fahren. Wir wollen aber nicht auf der Straße runter laufen. Zuerst finden wir einen guten Wanderweg. Die Straße müssen wir immer mal wieder queren. Irgendwann haben wir einen guten Pfad, der kreuzt die Straße nicht mehr. Ob's der eingezeichnete Wanderweg in der Karte ist, weiß ich nicht ganz genau. Aber er führt nach unten und die Straße ist rechts von uns, das passt schon. Weiter unten kommen wir wieder auf die Zufahrtsstraße zur Auronzohütte. Auf und neben der Straße steigen wir weiter ab zur Mautstelle. (für die Straße rauf zur Auronzohütte) Vorbei an einem kleineren See steigen wir ab zum **Lago di Misurino (1751 m)**. Ein sehr

schön gelegener See, das Bergpanorama rundum ist beeindruckend.

Deshalb stehen hier auch einige Hotel's rum. Ich glaub auch schon seit längerer Zeit. Trotzdem ist die Gegend nicht ganz verbaut, durchaus ein schönes Plätzchen und einen Besuch wert. Am See angekommen müssen wir in einen Sportladen, Christas Trinkwasserbeutel ist undicht, es muss Ersatz her. Wir erwerben eine schnöde Aluflasche, die wird schon halten und kein Loch bekommen.



Danach, es ist schon 10.00 Uhr durch, suchen wir den Weiterweg raus aus dem Dorf. Wir wissen dass es hier **eine Malga** gibt, die suchen wir. Es dauert etwa eine viertel Stunde, dann haben wir unsere erste richtige Malga auf unserem "Weiten Wanderweg" gefunden. Die Stallungen sind nicht in die Länge gebaut wie so oft in Südtirol, sondern in einer eckigen Kreisform angeordnet.

Die **Malga Misurina 1795 m** liegt nicht weit entfernt oberhalb vom See. Man kann hier auch mit dem Auto hochfahren. Trotzdem eine schöne Alm die sich ihren ursprünglichen Charakter bisher noch bewahrt hat, schöner Platz. Um kurz nach 10 Uhr ist heute auch außer uns noch keiner da. Wir bestellen unsere erste **Käse-Schinken-Platte für 4 Personen**, Bier und Wein dazu. Eine richtige Südtiroler Brotzeit eben.



Die erste MALGA "Malga Misurina"



Weiter nach Cortina d'Ampezzo



Nach unserer guten Brotzeit steigen wir auf Richtung **Forca Popena 2214 m**. Die letzten 50 Hm können wir uns sparen, wir biegen unterhalb der Scharte links ab und steigen wieder ab ins Grüne. In einem trockenen Flußbett erreichen wir die Straße die zum Passo Tre Croci führt. Hier steht eine ganz neue Brücke aus Beton. (oben unser Bild) Der Architekt wird sich was dabei gedacht haben, zumindest hat die Brücke Fenster durch die man die Berge sehen kann, wenn man im Flußbett steht.



Nur ein kurzes Stück müssen wir der Straße folgen, dann führt wieder ein Wanderweg vorbei an einem alten Kriegsbunker rauf zum **Passo Tre Croci 1805 m**.

Hier machen wir keine Pause und steigen weiter ab bis zum **Ristorante Rio Gere 1680 m**.

Erst hier machen wir um 13.45 Uhr unsere zweite Pause. Auf dem "Karnischen" war das eher nicht so, erstens hat das Wetter nicht gepasst, zweitens waren es lange Etappen. Auch die Etappe heute war anfangs nicht leicht einzuschätzen. Wenn man vom Gebirge runterläuft in eine Stadt sind meist große Entfernungen zu überwinden. Gehzeiten sind im Internet oder in Wanderführern nicht zu finden. Wer geht schon von Cortina zur Lavaredohütte, wenn man mit dem Auto bis zur Auronzohütte fahren kann und dann unter den Drei Zinnen steht.



Aber ab hier im **Rist. Rio Gere** weiß ich dass wir den Restweg heute schon noch schaffen werden. Bis zum nächsten Etappenziel, dem **Rif. Mietres 1710 m** müssen wir nur eine halbe Stunde laufen. Schon um kurz nach 15.00 Uhr kommen wir hier an. Das hätte ich bei meiner Tourenplanung nicht gedacht, ich hätte länger gerechnet.

Es ist ein wunderschöner Tag. Die Sonne scheint auf die Terrasse. Cortina ist unten in greifbarer Nähe und rundum sind die Berge. Wir haben heute Zeit für eine dritte Pause. **Wein, Wasser und Spritz** fließen in Strömen.

Auf dem Rif. Mietres (1710 m) über Cortina d'Ampezzo



Doch alles Schöne hat auch ein Ende. Kurz vor 17.00 Uhr brechen wir auf zum endgültigen Abstieg nach Cortina. Der Hüttenhund folgt uns noch ein gutes Stück bevor ihn seine "Herrchen" zurück pfeifen können. Weitgehend über Skipisten steigen wir ab. Langsam kommen wir nach Cortina rein, an einem Bauernhaus vorbei mit sehr vielen Schloten. **Cortina d'Ampezzo** haben wir etwa um 17.30 Uhr erreicht.



Die Herbergssuche gestaltet sich aber schwieriger als erwartet. Cortina ist ja eigentlich ein Skifahrerdorf mit reichlich Übernachtungsmöglichkeiten. Aber es ist keine Skisaison, so haben viele geschlossen. Sicher es gibt Hotel's, die sind uns aber zu teuer. Es dauert also bis wir unser Quartier gefunden haben. Aber wir finden eins, im "**Hotel Menardi**" kommen wir einigermaßen preisgünstig unter. Abends gehen wir Pizza essen, wir halten uns aber nicht lange im Lokal auf. Bier trinken und beieinandersitzen ist in Cortina teuer. Kein Pflaster für Bergwanderer und Bergsteiger. Eher für die betuchtere Gesellschaft ausgerichtet. Wir werden auch wieder in billigere Gefilde kommen.

10. Tag - Dienstag 03. September

Cortina d'Ampezzo 1211 m - Passo di Valparole 2168 m

Kompass-Karte:	55 Cortina d'Ampezzo
Übergänge/Gipfel:	Pizzo Lagazuoi 2778 m
Hütten:	Rif. Dibona 2037 m, Rif. Lagazuoi 2752 m, Rif. Valparola 2168 m
Täler:	
Schwierigkeit:	Keine Übernachtung auf der Lagazuoi möglich
Bemerkung:	Beste Aussicht auf dem Lagazuoi - Der Gipfel ist einen Besuch wert!
Wetter:	Sonnig, trocken, warm

Losgegangen:	8.15 Uhr	Angekommen:	18.00 Uhr
Gesamtzeit:	11 h 45 min	Gehzeit	9 h 15 min
Aufstieg:	1722 m	Abstieg:	765 m
Tiefster Punkt:	1211 m	Höchster Punkt	2778 m

Tagesbericht



Rauf zum Rif. Dibona 2037 m



Schon gestern auf dem Rif. Mietres hatte ich versucht auf dem Rif. Lagazuoi zu reservieren, das hat aber nicht funktioniert. Die Hütte liegt unweit vom Gipfel, ein toller Aussichtspunkt bei gutem Wetter, deshalb wollte ich hier eigentlich übernachten. Obwohl eine Seilbahn rauf geht - abends wär's schon ruhiger geworden. Wie gesagt, hat leider nicht geklappt. Wir haben dann eine Etappe weiter im **Rif. Valparola** reserviert. Trotzdem stellen wir unsere Route nicht um, auf den Lagazuoi wollen wir rauf.

Nach einem guten Frühstück in unserem **Hotel Menardi** brechen wir um 8.15 Uhr auf. Wir laufen runter ins Dorf und suchen die Talstation der Gondel. An der vorbei müssen wir irgendwo aus Cortina raus. Aus einer Ortschaft raus den richtigen Einstieg zu finden ist meist schwieriger als in den Bergen den richtigen Weg zu wählen. Aber wir schaffen es auch diesmal wieder den Ort zu verlassen und in die Berge zu finden.

Wir kreuzen immer wieder eine "**Mountenbike-Downhiller-Strecke**" und kommen langsam weg von Cortina. Nach einer Wiese finden wir den gesuchten Weg 450 und haben endgültig unsere Spur gefunden. Jetzt sind wir wieder in den Bergen. Hier kennen wir uns wieder aus, besser als in der Stadt. Auf dem Weg 413 erreichen wir das **Rist. Pietofana 1675 m**. Hat aber geschlossen, auf einem Wanderweg der auch von Mountainbikern benutzt wird wandern wir weiter. Zuletzt wieder über Skipisten und kurz über eine Fahrstraße erreichen wir gegen 11.15 Uhr das **Rif. Dibona 2037 m**. Hier machen wir eine schöne Pause mit kleinem Imbiss. Die Aussicht von hier ist auch schon nicht ganz schlecht .

Sonnige Pause auf dem Rif. Diabona 2037 m



Aufstieg zum Lagazuoi





Doch nach 1 1/2 Stunde Pause, um 12.45 Uhr wandern wir wieder weiter - bei bestem Wetter. Unterhalb vorbei an der "**Grotte de Tofane**" auf einem schönen, baumlosen, steinigen, kargen Höhenweg. Ein Höhenweg geht immer etwas auf und ab, das ist so seine Art. Irgendwann erreichen wir das **Col de Bos 2330 m**, eine Senke im Höhenweg. Eigentlich denken wir, es ist nicht mehr weit zum Gipfel, doch es dauert noch ein bisschen. Macht aber in diesem Fall nichts, es ist eine tolle Gegend. Viel Aussicht und gutes Wetter.

Die Hütte ist schon länger zu sehen, eine Menge Wanderer sind unterwegs. Auf dem Endanstieg zum Gipfel sind einige alte Kriegsstellungen zu besichtigen. Gegen 15.30 Uhr erreichen wir das **Rif. Lagazuoi 2752 m**. Hier ist auch noch ein Kriegsmuseum zu besuchen, **wir besuchen aber lieber die sonnige Hüttenterrasse**. Ich geh mal rein und hol mir ein Bier, den Mädels bring ich **die drei obligatorischen Sprizz** mit. Die Aussicht auf der Terrasse ist fast nicht zu übertreffen. Wir haben Rundumsicht über Sella, Marmolada, Civetta, Monte Pelmo und die nahen Tofane. Dazwischen noch unzählige Berge die ich aber leider nicht zuordnen kann.

Auf dem Rif. Lagazuoi 2752 m



Schöne Aussichten





Pizzo Lagazuoi 2778 m



Abstieg zum Passo di Valparola



Erst gegen 16.30 Uhr brechen wir wieder auf, wir haben heute nur noch den Abstieg zu unserem Quartier zu meistern. Doch auch das ist noch mal eine sehr schöne Etappe. Vom Refugio aus wandern wir in 10 Minuten zum Gipfel, den **Pizzo Lagazuoi 2778 m**. Hier steht ein schönes Kruzifix, passt irgendwie hier her.

Vom Gipfel weg geht's über den sehr interessanten **Kaiserjägersteig** nach unten. Auch hier kommen wir wieder an alten Stellungen vorbei. Der Steig ist zwar stellenweise mit Seilen versichert, aber nicht wirklich schwierig. Nach gut einer Stunde Abstieg erreichen wir gegen 17.45 Uhr die Pässestraße des "**Passo di Valparola**". Jetzt ist es nicht mehr weit zu unserem Quartier, wir folgen der Pässestraße, vorbei an einem Kriegsmuseum. Das hatten wir von oben fälschlicherweise als unser Quartier ausgemacht. Gut dass wir hier vorbeigehen können, auf der **Pässestraße die was von amerikanischer Weite hat** erreichen wir um 18.00 Uhr unsere Unterkunft. Das **Rif. Valparole 2168 m** gehört uns abends wieder alleine, kein Gast außer uns. Abends haben wir dann noch einen Rotwein genossen.

Passo Valparola 2168 m





11. Tag - Mittwoch 04. September

Passo di Valparole 2168 m - Passo Fedaia 2054 m

Kompass-Karte:	55 Cortina d'Ampezzo
Übergänge/Gipfel:	Monte Sief 2424 m, (Col di Lana 2452 m), Crepe Rose 2223 m
Hütten:	Rif. Passo Fedaia
Täler:	
Schwierigkeit:	weit, warm, tiefes Tal (1200 m) versperrt den Weg
Bemerkung:	Um den Col de Lana kann man noch Granatsplitter finden
Wetter:	Sonnig, trocken, warm

Losgegangen:	8.00 Uhr	Angekommen:	17.10 Uhr
Gesamtzeit:	9 h 10 min	Gehzeit	7 h 30 min
Aufstieg:	1800 m	Abstieg:	1914 m
Tiefster Punkt:	1200 m	Höchster Punkt	2424 m

Tagesbericht



Richtung Col di Lana

Nach einem italienischen Frühstück brechen wir um 8.00 Uhr auf. Auch heute ist das Wetter prima, die Sonne scheint schon morgens. Hinter der Passhütte steht der Wegweiser **Richtung Col di Lana**, da wollen wir erst mal hin. Außer uns ist noch keiner unterwegs, das ist auch kein Wunder, wir waren die einzigen Übernachtungsgäste.

Schon nach kurzer Zeit kommt ein Wegweiser auf dem steht: **"Edelweiß"**, das ist zwar gut gemeint aber nicht unsere Richtung. Wir wandern weiter unter einer Felswand durch in der sich auch alte Kriegerstellungen befinden. Hier befinden wir uns direkt auf der Frontlinie des ersten Weltkrieges. Bald erreichen wir einen grasigen Sattel. Von hier zieht ein runder Grat rauf zum Monte Sief, von dort geht's durch eine kleine Einsattelung weiter Richtung Col di Lana. Rauf zum Sief laufen wir an noch sehr gut erhaltenen Schützengräben vorbei. Oben auf dem **Monte Sief 2424 m** steht eine Infotafel. Zwischen dem



Sief und dem Col de Lana haben sie damals im Krieg mit 45.000 kg Dynamit einen Teil des Berges weggesprengt, und natürlich die Soldaten die draufsaßen. Hat den Frontverlauf aber nicht verändert, so ein Irrsinn!

Der "Luis" (Luis Trenker) hat einen Film über den Kampf um den Col di Lana gedreht, ein alter Film.

Hier vom Gipfel hat man aber auch eine tolle Aussicht. Wir sehen den Pass, über den wir heute noch drüber müssen. Ein tiefer Taleinschnitt liegt dazwischen, da müssen wir wohl oder übel durch. Hinter unserem heutigen Pass sehen wir die Marmolada, da müssen wir morgen im Pass, fast auf 3000 m hoch, durch. Weiter rechts steht der Sellastock, im Winter ein großes Skigebiet rund um die Sella herum.

Auf dem Monte Sief 2424 m



Eigentlich wollte ich ja noch über den Col de Lana weiter und erst dann absteigen, wir ändern hier ein kleinwenig die Route und steigen nach rechts den Rücken vom Monte Sief ab. Auf einem Stein in der Wiese liegen noch Granatsplitterreste, hier könnte man sicher noch mehr finden. Über kleine Wanderpfade suchen wir runter zum kleinen **Dorf Sief 1699 m**. Hier suchen wir etwas ratlos den **Weiterweg nach Ronch**. Einen alten Mann auf der Wiese frag ich um Rat, obwohl ich eigentlich nicht gerne frage. Lieber verlauf ich mich. Er will einen deutsch sprechenden Italiener herbeirufen. Ich winke aber ab und verständige mich mit Handzeichen.

Er deutet mir den Weg und sagt "**rudere**". O.K. das ist unser Weg, ich winke die drei Mädels her und wir steigen auf dem "rudere Weg" ab. Stellenweise ist er wirklich etwas kaputt, eigentlich sogar weg. Doch wir finden runter, zwar kommen wir nicht nach Ronche, aber wir kommen runter. Und dann wird der Weg auch wieder besser, sogar Markierungen kommen wieder. Bei **Livine 1475 m** erreichen wir die Straße und halten uns links.

Nach etwa 15 Minuten erreichen wir die **Ortschaft Brenta auf etwa 1468 m**. Es ist 12.00 Uhr und Zeit für eine Pause. Hier gibt's aber nur eine Tankstelle mit kleiner Bar. Also setzen wir uns an einen Tisch neben der Tankstelle an der Straße und holen uns was zu trinken, einen Sandwich oder eigentlich Panini gibt's auch. Trotz Tankstelle eine gemütliche Pause.

Pause auf der Tankstelle in "BRENTA"





Erst nach einer Stunde brechen wir wieder auf. Gleich hinter der Tankstelle steigen wir wieder weglos über Wiesen und kurz durch ein Wäldchen ab, bis wir wieder auf eine kleine Straße treffen. Der folgen wir weiter nach unten in den Taleinschnitt. Die Talsohle liegt etwa bei 1200 m, weiter unten als ich dachte. Das war aus der Karte so nicht rauszulesen, so müssen wir heute Nachmittag noch mal 1000 Hm aufsteigen.

Bis zu dem **kleinen einsamen Dörfchen Davedino 1530 m** führt noch die kleine Fahrstraße. Dann geht's auf einem Wanderweg weiter nach oben, vorbei an der ersten **Alm Ciampei 1865 m** wandern wir weiter rauf zu einer Hochalm auf etwa 1900 m. Hier ist etwa um 15.00 Uhr noch mal eine Pause nötig. Wasser gibt es hier, es ist heute ziemlich warm, ich muss mal was trinken.



Nach der Pause steigen wir weiter auf bis in den Sattel **Creppe Rose 2223 m**. Von hier können wir schon zum Passo Fedaia sehen, da wollen wir heute noch hin.

Passo Fedaia 2054 m



Erst mal geht's jetzt nach unten. Wir haben aber Pech, zum Pass haben wir noch einen Gegenanstieg zu bewältigen. Das letzte Stück müssen wir der Passstraße folgen. Doch um 17.10 Uhr erreichen wir den **Passo Fedaia mit dem Rif. Fedaia 2054 m**. Wir stellen sofort eine Bierbank in die **Restsonne** und holen uns was zu trinken. Wir ziehen die Schuhe aus und lassen es uns gut gehen. Irgendwie war's ein anstrengender Tag heute.

In der Restsonne



Abends sind wir wieder die einzigen Übernachtungsgäste, aber man gewöhnt sich daran. Wir machen die Planung für morgen, da müssen wir einen kleinen Gletscher, oder besser Firnfeld queren. Wir besorgen uns also Pickel - gschmarre natürlich.

Die besorgten Eispickel für morgen



12. Tag - Donnerstag 05. September

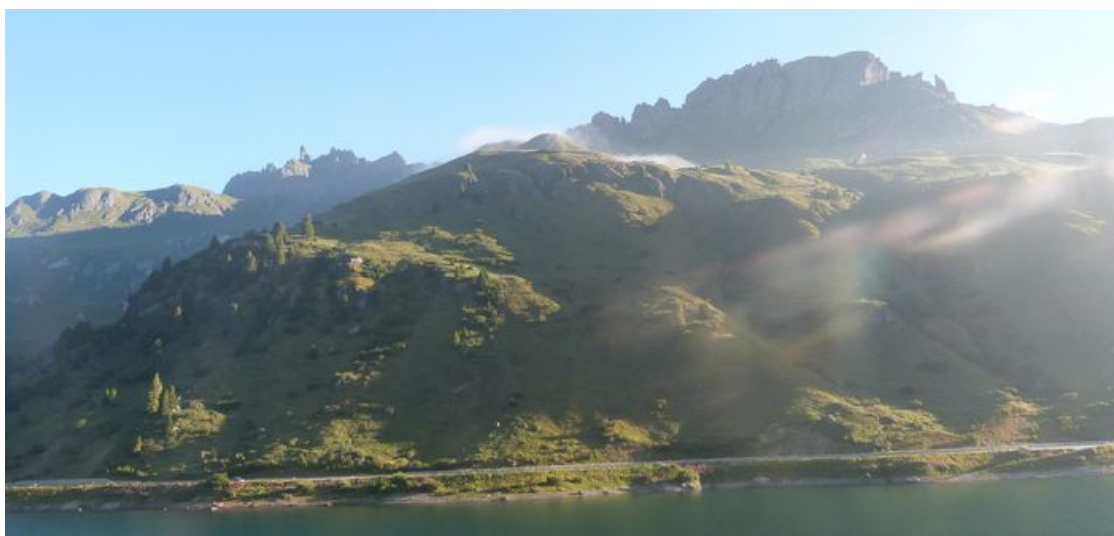
Passo Fedaiia 2054 m - Passo Pellegrino 1920 m

Kompass-Karte:	59 Sellagruppe
Übergänge/Gipfel:	Storcela de la Marmolada 2896 m, Passo de la Cirele 2683 m
Hütten:	Rif. Contrin 2016 m, Rif Fuchiade 1982 m, Rif. Miralago 1920 m
Täler:	
Schwierigkeit:	Höchster Übergang der Tour, Firnfeld ohne Steigeisen, noch ein Übergang
Bemerkung:	Wir müssen eine Hütte weiter als geplant
Wetter:	Sonnig, trocken, nachmittags Wolken

Losgegangen:	7.45 Uhr	Angekommen:	18.30 Uhr
Gesamtzeit:	10 h 45 min	Gehzeit	8 h 45 min
Aufstieg:	1683 m	Abstieg:	1817 m
Tiefster Punkt:	1920 m	Höchster Punkt der Tour	2896 m

Tagesbericht

Morgenstimmung am Fedaiasee



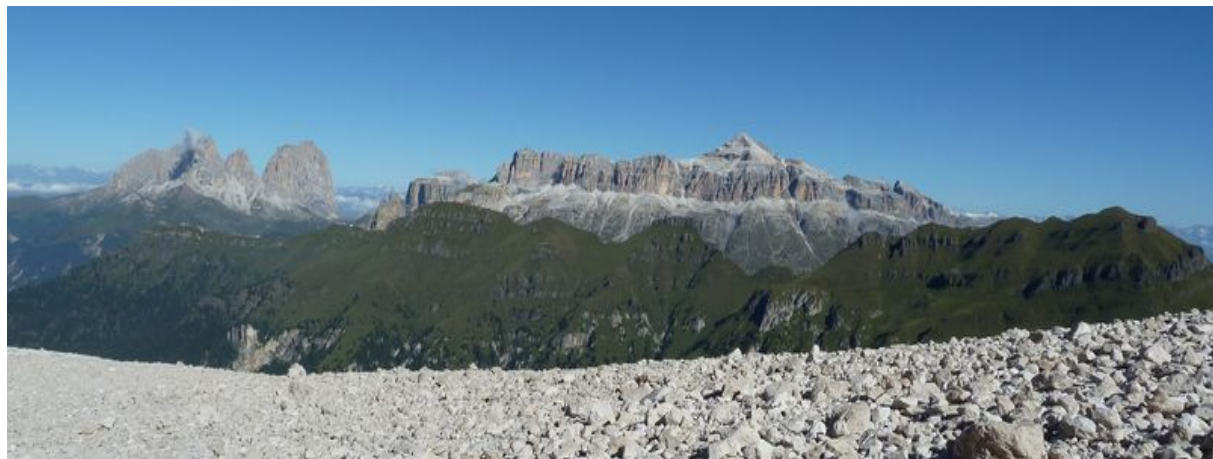


Hier gab's glaub ich auch wieder mehr ein italienisches Frühstück. Wir kommen schon um 7.45 Uhr weg. Heute müssen wir über den **höchsten Übergang der gesamten Tour, fast auf 3000 m**. Doch zuerst wandern wir von unserem Nachtquartier entlang am Fedaiasee gemütlich dahin. Die Luft ist klar und der Himmel ist blau, eine tolle Morgenstimmung. Das Ende des Sees verursacht eine Staumauer. Doch wie schon so oft beobachtet, verschandelt eine Staumauer die Landschaft nicht - wenn man sich oberhalb dieser befindet.

Bei der Staumauer biegen wir links ab und steigen ins Gelände auf. Wir könnten auch die "Zweierseilbahn" benutzen um auf etwa 2600 m rauf zu kommen. Das lassen wir aber sein, wir gehen zu Fuß zum Gardasee. Der Aufstieg führt durch schönes Gelände nach oben, außer uns ist hier fast niemand unterwegs, alle fahren Seilbahn. Wir kraxeln rauf bis zur oberen Liftstation. Hier stellen wir fest, dass das letzte Stück nicht nötig gewesen wär, aber wir haben eine tolle Aussicht wie man unten sieht.



Aussicht auf Rosengarten und Sella



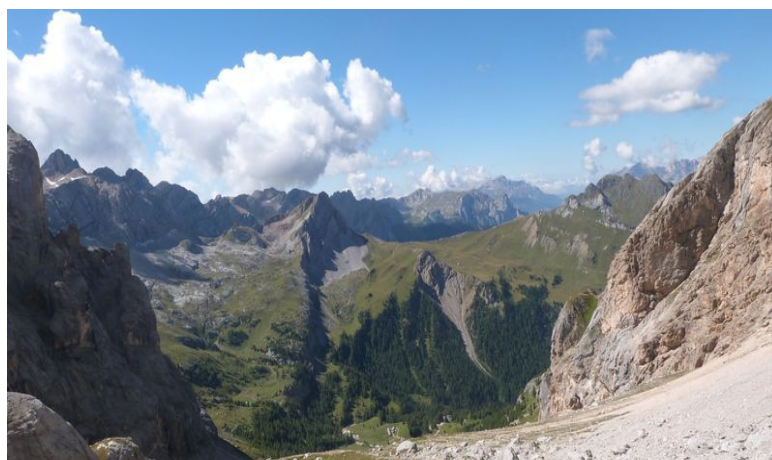
Um in die "**Storceta**" (**Marmoladascharte**) zu kommen müssen wir wieder absteigen und dann links weiter. Hier ist dann auch mehr Puplicumsverkehr, die Seilbahnfahrer sind jetzt auch alle da. Die wollen fast alle über den **Marmolada-West-Klettersteig** auf die Marmolada rauf. Auch eine schöne Tour - aber mit Staugefahr. Wir alle zusammen streben der Scharte entgegen. Kurz vor der Scharte liegt ein Firnfeld, wir haben keine Steigeisen dabei. Anfangs ist das auch kein Problem, doch es kommt eine blöde Querung. Wir müssen weiter aufsteigen um mehr Tritt zu haben, letztendlich kommen wir gut rüber. Ob dass immer klappt kann ich nicht sagen. Nach dem Firnfeld kommt eine kleine Staupassage. Hier beginnt der Klettersteig zur Marmolada. Viele legen hier ihr Klettersteigset an. Wir bekleiden uns mit einer langen

Bandschlinge. Der Aufstieg zur Scharte geht langsam (wegen Stau) und ist auch ohne Sicherung zu machen. In der **Marmoladascharte - Storcela de Marmolada 2896 m** trennen sich die Wege. Die meisten steigen weiter zur Marmolada auf, nur wenige steigen ab wie wir, Richtung Contrinhütte. Der kurze Abstieg aus der Scharte ist nicht ganz ohne, wir sind froh unsere behelfsmäßige Bandschlinge angelegt zu haben.

Rauf und in der Marmoladascharte - Storcela 2896 m



Aussicht Richtung Süden - Zum Gardasee



Nach der kurzen Klettersteigpassage geht es wieder normal weiter, in Schotterserpentinien runter zum Rif. Contrin. Von oben kommend sehen wir, dass links daneben eine Alm ist. Wir steuern aber trotzdem das Refugio an. **Gegen 13.00 Uhr kommen wir in der Contrin 2016 m an.**

Zuerst bestellen wir was zu trinken, es ist warm und wir haben Durst. Ob wir was gegessen haben weiß ich nicht mehr, aber ich glaub schon. Unser Schwamm wär hier sonst nicht mehr weiter gegangen. Und die Damen haben noch einen "**Obligato Sprizz getrunken**" das weiß ich noch, es gibt ein Foto!



Danach steigen wir bei höheren Nachmittagstemperaturen bis auf etwa **2400 m** auf - bis zu einem **Schuhdepot (links)**. Beim Restaufstieg in den Passo ist es schon etwas bewölckter, das ist auch gut so. Unterwegs treffen wir noch eine Steinbockfamilie.

Den **Passo Cirelle 2683 m** erreichen wir gegen 16.20 Uhr, es zieht weiter zu. Hinten der Abstieg ist fast wie im Karwendel. Man kann wenn man es kann im Geröll abfahren, so geht's relativ schnell. Schuhschonend ist das aber nicht.



Nach dem Geröll gehts flach raus Richtung **Rif. Fuchiade 1982 m**. Hier wollen wir eigentlich übernachten. Kurz nach 17.00 Uhr kommen wir hier an. Eine schöne Hütte, vom Passo Pellegrino kann man aber unter einer Stunde hierher laufen

Rif. Fuchiade 1982 m



Das Ende vom Lied: Die Hütte ist voll, wir bekommen kein Quartier, trotzdem lassen wir uns gemütlich nieder und trinken was. Ich hab noch eine Telefonnummer von einer Übernachtungsmöglichkeit im Passo Pellegrino. Da bekommen wir was, ein zweites Bier ist gesichert, danach brechen wir aber auf.

Flach auf einem Fahrweg wandern wir flott unserem Nachtquartier entgegen. **Hinter uns zieht eine bedrohliche Wolkenfront auf.** Links steht die imposante **Palagruppe** (sieht man auf dem Bild natürlich nicht - wär hier auch rechts).



Wir kommen trocken im **Passo Pellegrino beim Albergo Miralago 1920 m an.** Wir beziehen unser Quartier, es sind außer uns fast keine Gäste da, komisch die Hütte vorher war rammelvoll.

13. Tag - Freitag 06. September

Passo Pellegrino 1920 m - Malga Ces 1670 m

Kompass-Karte:	79 Val di Fiemme (Fleimstal)
Übergänge/Gipfel:	Col de le Palue 2267 m, Forca di Juribrutto 2381 m, Passo Rolle 1972 m
Hütten:	Malga Juribello 1888 m, Malga Ces 1670 m
Täler:	Rio di Vallazza 1675 m
Schwierigkeit:	Auf der Malga Juribrutto gibt's NIX
Bemerkung:	Auch heute müssen wir das Übernachtungsquartier ändern
Wetter:	Sonnig, trocken, mit Wolken

Losgegangen:	8.15 Uhr	Angekommen:	17.20 Uhr
Gesamtzeit:	9 h 05 min	Gehzeit	7 h 30 min
Aufstieg:	1095 m	Abstieg:	1345 m
Tiefster Punkt:	1670 m	Höchster Punkt:	2381 m

Tagesbericht



Start am Passo Pellegrino 1907 m

Frühstück gibt's heute im Frühstücksraum, gar nicht so schlecht. Ein kleines Buffet ist aufgebaut, gut gestärkt treten wir unsere heutige Tagesetappe an. Sofort sind wir im Passo Pellegrino 1907 m vorne. Vorbei an einem Bauernhof wandern wir bei bestem Wetter los.



Der Pfad zieht sich zuerst durch baumdurchsetztes Gebiet nach oben. Der Weg ist befestigt. Auch hier hat man im "Ersten Weltkrieg" Kanonen und Geschütze rauf geschafft. Oben im "**Col de Palue 2267 m**" treffen wir auf Kriegsstellungen. Es sind noch alte Tunnel vorhanden die auch noch begehbar sind.



Doch nach einer kurzen Erkundung wandern wir weiter in die "**Forca di Juribrotto 2381 m**". Das ist zwar für heute unser höchster Punkt, wir sind aber noch lange nicht am Ziel. Der Passo ist ziemlich lang. Ein flaches, langes und steindurchsetztes Gebiet müssen wir durchwandern. Doch irgendwann gehts dann auch wieder bergab.

Wir freuen uns auf die **Malga Juribrotto 1912 m**. Doch auch das zieht sich hin. Und, zu früh gefreut, die Juribrotto ist **verwaist**, hier bekommen wir nix. Trotzdem machen wir hier eine kleine Pause.

Danach steigen wir weiter ab in ein Tal wo wir auf 1675 eine kleine Straße und den **Rio di Vallazza** kreuzen. Von hier haben wir nicht mehr weit zur nächsten Malga, da wird's dann schon was geben, hoffen wir. Unsere Versorgungslage ist denkbar schlecht, weit und breit kein Wirtshaus. Gegen 13.15 Uhr kommen wir auf der **Malga Juribello 1888 m** an, alles ist gut, hier ist Betrieb.

Wir haben Durst und Hunger, gegen beides werden wir jetzt was unternehmen. Die Versorgungslage hat sich schlagartig verbessert. Unsere **Schwämme** bekommen sogar noch ein **Panacotta** nach der reichhaltigen **Speck-Käseplatte**.

Auf der Malga Juribello 1888 m



Der Giri würde sagen: **"Wie die Bewegung so die Verpflegung"**.



Wir wollen telefonisch auf der **Colbricon Hütte** reservieren, haben aber wieder Pech, die Hütte ist voll. Wir suchen auf der Karte ein Ausweichquartier und kommen auf die **Malga Ces**. Wir erfragen die Telefonnummer. Hier klappt die Reservierung, Glück gehabt, von der Strecke bleibt es sich fast gleich.

Hier beschließen wir auch die für morgen geplante Etappe zu teilen. Die ist nämlich ziemlich lang, das muß nicht sein, sagen wir. Ein bis zwei Reservetage waren eingeplant, also verbrauchen wir morgen mal einen. Kurz vor 15.00 Uhr verlassen wir diesen schönen, nahrhaften Ort und wandern weiter.

Richtung Rollepass



Wir steigen weiter auf zum **Passo Rolle 1972 m**, wo wir etwas planlos umherirren. Der Weiterweg will sich uns nicht so recht erschließen.

Wir entscheiden uns aber dann für die linke Variante und kommen nach einigem auf und ab gegen 17.20 Uhr auf der **Malga Ces 1670 m** an.

Die Malga liegt an einen Skilift und ist fast ein Hotelbetrieb, wir werden aber in einem Nebengebäude einquartiert. Das passt gut für uns Wanderer. Abends sitzen wir dann in der großen Gaststube. Wir haben Halbpension ohne es zu wissen, macht aber nichts. Außer unserem Schwamm hätte sowieso keiner mehr als das Hauptgericht geschafft.



14. Tag - Samstag 07. September

Malga Ces 1670 m - Caoria 828 m

Kompass-Karte:	79 Val di Fiemme (Fleimstal)
Übergänge/Gipfel:	Malga Tognale 1985 m (heute unser höchster Übergang)
Hütten:	Malga Tognale di Siror 1985 m, Caoria 828 m
Täler:	Val Cia (Caoria 828 m)
Schwierigkeit:	Meine Weiber lassen mich nicht in die Kneipe beim Sägewerk
Bemerkung:	"Ein Sprizziger Tag"
Wetter:	Sonnig, wenig Wolken, trocken

Losgegangen:	9.10 Uhr	Angekommen:	15.00 Uhr
Gesamtzeit:	5 h 50 min	Gehzeit	4 h 20 min
Aufstieg:	397 m	Abstieg:	1176 m
Tiefster Punkt:	828 m	Höchster Punkt:	etwa 2000 m

Tagesbericht

Bei der Malga Ces 1670 m gehts erst mal die Piste hoch



Wir frühstücken in der feudalen Gaststube der **Malga Ces 1670 m**. Danach machen wir uns startklar, die Sonne ist schon da, es wird also ein guter Tag. Gleich hinter unserer einfachen Unterkunft steigen wir über die Skipiste auf. Irgendwo da oben muss unser Friedensweg sein. Gleich in der Früh so steil aufzusteigen bringt den Kreislauf schnell in Schwung.

Auf etwa 2000 m finden wir unseren gesuchten Weg auch wieder. Wir haben etwas Orientierungsprobleme, finden aber unseren Weg und steigen durch einen Wald ab zur **Malga**

Valcigolera 1884 m. Es ist noch zu früh um einzukehren, also wandern wir notgedrungen weiter. Die folgende Querung im Wald ist abwechslungsreich und schön zu gehen. Dann müssen wir aber wieder über eine Skipiste aufsteigen.

Kurz vor der Malga Tognale - im Hintergrund die Palagruppe



Gegen 11.00 Uhr erreichen wir die **Malga Tognale di Siror 1985 m**. Die liegt in einem Sattel und ist heute unser höchster definierter Übergang. Das hier ist aber keine Malga mehr, im Winter eine Skifahrerkneipe neben dem Lift. Hier ist heute nicht viel los, fast keine Gäste. Ich hol mir ein Dosenbier, was anderes gibts momentan nicht. Die drei Mädels trinken einen Sprizz, was sonst. Das Dosenbier ist mittelmäßig bis schlecht, der Sprizz ist gut, sagen die Mädels. Die Aussicht in die nahe Pala-Gruppe ist auch gut. Die Sonne kommt immer besser durch.



Ich geh also rein und bestelle noch ein Bier - "Ein Gutes" - , sag ich. Ich bekomme tatsächlich ein anderes, das ist auch besser als das erste, glaub ich wenigstens. Wir bleiben fast 1 1/2 Stunden auf der Sonnenterrasse sitzen.

Heute haben wir mal Zeit. Der Tag wurde gestern ja geteilt.

Noch ein schönes Bild von der Palagruppe



Wir müssen heute nur noch absteigen. Das werden wir schon noch schaffen. So brechen wir erst gegen 12.20 Uhr auf. Der Abstiegsweg wird gerade neu angelegt, Baumaterial und Minibagger säumen den oberen Wegabschnitt. Um 14.00 Uhr kommen wir an dem Schild "**Altes Sägewerk**" vorbei. Da lassen mich meine Weiber nicht rein. Ich weiß bis heute nicht warum. Zeit hätten wir heute genug gehabt.

Danach treffen wir noch auf die **italienische Schwammerlpolizei**. Die ist hier mit einem Quad unterwegs. In Italien braucht man eine "Pilzsammelgenehmigung" die man kaufen muss. Ich glaub die koster 10 € und dann darf man nur 2 kg sammeln. Aber uns ist das heute egal, der weitere Abstieg ist schnell erledigt.

Caoria 828 m erreichen wir gegen 15.00 Uhr. Sogar hier in diesem tiefen Tal scheint noch die Sonne. Die einzige Unterkunft, das **Albergo al Pin**, ist schnell gefunden. Hier bekommen wir auch Quartier, es ist nich viel los hier. Wir setzen uns in den Garten.

Die Weiber, die mich nicht ins Sägewerk gelassen haben, saufen Sprizz. Ich glaub drei hintereinander. Wir waschen noch ein paar Klamotten und hängen sie in den Garten, ansonsten machen wir uns einen gemütlichen Abend.

Ankunft in Caoria 828 m



Komische Gestalten



Abends nach dem Essen, wir sind die einzigen Übernachtungsgäste, findet Gerti ein Wanderbuch. Da stehen viele Zustiege in die **Astagruppe auf das Rif. Ottoni Brentari 2473 m** drin, ich glaub etwa 8 Stück. Genau da wollen wir morgen rauf. Aber der Zustieg von Caoria aus ist da nicht zu finden, wird wohl nicht so oft begangen. Warum wohl? Werden wir morgen schon sehen.

Na dann - Gute Nacht.

15. Tag - Sonntag 08. September

Caoria 828 m - Rif. Ottone Brentari 2473 m

Kompass-Karte:	75 Valsugana
Übergänge/Gipfel:	Col dela Crose 2380 m, Forcella di Val Regana 2000 m, Passo della Creste 2442 m
Hütten:	Rif. Ottone Brentari 2473 m
Täler:	nix Tal
Schwierigkeit:	Mehr Gegenanstiege als gedacht
Bemerkung:	Feuchter als gewünscht
Wetter:	Bewölkt - Regen - Wind - Nass - Kalt

Losgegangen:	08.30 Uhr	Angekommen:	16.45 Uhr
Gesamtzeit:	8 h 15 min	Gehzeit	7 h 45 min
Aufstieg:	2043 m	Abstieg:	465 m
Tiefster Punkt:	828 m	Höchster Punkt:	2473 m

Tagesbericht

Schlechtwettertag



Als wir um 8.30 Uhr aufbrechen ist das Wetter noch nicht so schlecht. Es scheint zwar keine Sonne aber es regnet auch nicht. Aus **Caoria 828 m** sind wir gleich rausgewandert. Wir folgen heute nicht dem Friedensweg, das wäre zu einfach.



Wir überqueren den Fluß hinter Caoria nach links und steigen den **Weg 383 Richtung Cima Asta** auf. Ich will rauf zum **Rif. Ottone Brentari**. Die **Asta Gruppe** ist ein **Granitgebirge**. Hier hab ich schon [im Juli 2012 eine Erkundungstour gemacht](#).

Den heutigen Aufstieg kenne ich aber nicht. Er stand auch gestern Abend nicht in dem Buch wo alle Wege rauf zur Asta drin sind. Gleich nach der Flußquerung geht es sehr steil durch den Hochwald rauf. Nicht lange, dann zweigt es links ab. Rechts neben einem Bach steigen wir auf einem Pfad auf. Hohe großblättrige Gewächse und Farne sind unsere Begleiter. Ein Weg der nicht oft begangen wird, höchstens ein Pfad für Jäger. Aber Markierungen sind da, vereinzelt wird hier schon jemand aufsteigen.

Nach gut 2,5 Stunden erreichen wir den **Lago Basso de Reganel auf 1850 m** . Hier machen wir Pause, das Wetter wird zusehends schlechter. Später wird keine Rast mehr möglich sein. Bei Nieselregen machen wir Brotzeit, unsere Klamotten sind jetzt schon feucht.

Feuchte Pause am Lago Basso de Reganel auf 1850 m



Schon bald brechen wir wieder auf. Mit gemütlich hat das nichts zu tun. Ab hier gibts auch keine Bilder mehr vom weiteren Aufstieg, das ist meist kein gutes Zeichen.

Wir steigen also weiter auf, durch nicht unsteiles Gelände bis zum **Col dela Crose 2380 m**. Kurz vorher treffen wir noch auf zwei versprengte Wanderer die absteigen, die einzigen die wir heute sehen. Im **Col dela Crose 2380 m** ist das Wetter schon recht ungemütlich. Es regnet und der Wind pfeift. Ich sehe eine garstige Rinne. Da will aber keiner runter, also suchen wir weiter und finden einen besseren Abstiegsweg, der auch der Richtige ist. Der ist zwar auch nicht unsteil aber doch nicht lebensgefährlich. Auch hier muß man aber auf Windböen achten.

So gelingt uns der Abstieg in die **Forcella di Val Regana auf etwa 2000 m**. Von hier müssen wir noch mal 400 Hm relativ steil aufsteigen zum **Passo della Creste 2442 m**. Auch hier haben wir unser Ziel noch nicht erreicht, es zieht sich noch ein bißchen.

Doch um 16.45 Uhr kommen wir im Nebel auf dem **Rif. Ottone Brentari 2473 m** an. Wir müssen uns zuerst mal **trockenlegen**, wir sind völlig durchnässt. Erst danach können wir zum gemütlicheren Teil übergehen.

Klamottentrocknungsaktion, ist das der gemütliche Teil ?



Auf der für morgen geplanten Hütte **Rif. Caldenave** bekommen wir wieder keine Reservierung, wie schon letztes Jahr. So beschließen wir wieder über die **Malga Conseria** zu gehen, gut dass ich mich hier schon ein bisschen auskenne.

16. Tag - Montag 09. September

Rif. Ottone Brentari 2473 m - Albergo la Ruscoletta 1400 m

Kompass-Karte:	75 Valsugana
Übergänge/Gipfel:	Passo de Socede 2518 m, Forcella Magna 2117 m, Passo cinque Croci 2018 m
Hütten:	Malga Conseria 1821 m, Albergo la Ruscoletta 1400 m
Täler:	Val Campelle (1000 m)
Schwierigkeit:	Abkürzung finden
Bemerkung:	Landkarte in der Abkürzung verloren
Wetter:	Sonnig mit etwas Wolken, trocken

Losgegangen:	08.20 Uhr	Angekommen:	18.00 Uhr
Gesamtzeit:	9 h 40 min	Gehzeit	8 h
Aufstieg:	913 m	Abstieg:	1986 m
Tiefster Punkt:	etwa 1000 m	Höchster Punkt:	2518 m

Tagesbericht

Wir verlassen die Asta-Gruppe



Gegen 8.20 Uhr brechen wir heute auf. Das Wetter hat sich wieder gebessert, also nur ein Schlechtwettertag zwischendrin, das können wir schon verkraften.

Die **Cima Asta 2847 m** werden wir heute nicht besteigen. Letzes Jahr bei der [Erkundungstour](#) waren Adolf, Luke, Franz und ich da oben.



Wir steigen links der Cima Asta in den **Passo Socede 2518 m** auf, das dauert etwa 15 Minuten. Heute gehen wir den "**Via del Granito**" und nicht den Klettersteig wie letztes Jahr (der würde länger dauern). Heute wollen wir etwas Strecke machen.

Vielleicht ein Fehler - ein zwei Tage mehr für die Tour wäre vielleicht besser gewesen.

Absteigend auf dem **Granitiweg**, der ziemlich mit Schafscheiße beschissen ist kommen wir in die **Forcella Magna 2117 m**, früher ein wichtiger Passo, der benutzt wurde um zwei Täler zu verbinden. Im 1. Weltkrieg war er aber Kampflinie und kein Verbindungsweg. Es sind heute noch Wege zu erkennen auf denen Geschütze rauftransportiert worden sind.

In der Forcella Magna 2117 m



Aussicht Richtung Passo cinque Croci



Von der **Forcella Magna 2117 m** wandern wir weiter in den **Passo cinque Croci 2018 m**. Ein schöner Platz eigentlich. Hier wären wir auch vorbeigekommen wenn wir von Caoria aus auf dem Friedensweg weitergewandert wären.

Passo cinque Croci 2018 m



Von hier ist es nicht mehr weit zu unserer Mittagshütte. Über Almgelände wandern wir runter zur **Malga Conseria 1821 m**. Hier kommen wir um 11.40 Uhr an, das Wetter ist gut und wir machen es uns vor der Hütte gemütlich. Eine gute Brotzeit mit Rotwein gönnen wir uns heute. Danach überfällt manchen eine kurze Müdigkeit. Mit Isometrischen Übungen kann aber der Tiefpunkt überwunden werden.

Eine gute Brotzeit auf der Malga Conseria 1821 m



hat kurze Müdigkeit zur Folge



Und „Isometrische Übungen“ - danach Aufbruch



Kurz nach 13.00 Uhr ist aber alles wieder gut, wir brechen auf. Unser Tagesziel haben wir noch lange nicht erreicht. Wir müssen heute weit absteigen und kommen an Abfalleimern vorbei an denen man bezahlen muss, wenn man was reinwerfen will. Hab ich bisher noch nicht gesehen. Im **Rif. Carlettini 1336 m** kehren wir nicht ein obwohl es am Weg liegt, heute ist die Zeit etwas knapp bemessen.

Ab hier müssen wir im **Val Campelle** auf einer Teerstraße runterwandern bis auf etwa 1000 Hm. Nach einer Flussquerung bei einer "**T-Kreuzung**" machen wir um 15.45 Uhr noch mal eine kurze Sitzpause und wandern dann rechts auf einer Straße weiter, jetzt wieder bergauf.

Hier will ich abkürzen, das hab ich in meiner Tourenplanung schon so drin. **Irgendwo müssen wir links weg von der Straße**. Aber das ist alles wildes Gelände. **Endlich finde ich einen abzweigenden Pfad der gehbar ist, so denke ich**. Meine Mädels glauben aber nicht dass das funktionieren kann, sie wollen auf dem Friedensweg/Sentiero bleiben.



So trennen wir uns.

Die Mädels bleiben auf dem "**Sentiero della Pace**" und ich versuche meine "**Abkürzung**".

Zuerst geht es ganz gut, es ist zwar steiles Gelände aber der Weg ist gut sichtbar. Doch bald verliert sich der Weg mehr und mehr zu einem **Jägerpfad**. Ich steige immer den nach oben führenden Pfaden nach. Oben ist gut, ich will ja rauf. **Die Jägerpfade werden zum Hirschweg und dann zur Hasenspur**. Ein ziemlich steiler Aufstieg, **irgendwann ist auch die Hasenspur weg**.

Ich suche baumfreie Flächen (die sind hier wild bewachsen), irgendwann auf etwa 1350 m stelle ich fest dass ich meine laminierte Landkarte für die nächsten Tage verloren habe. Nach einer kurzen Suchaktion im Steilwald gehe ich ohne Landkarte weiter, hier hilft sie eh nix. Ich steige vorwiegend in Falllinie im steilen Wald auf, irgendwo muss ja ein Querweg kommen.

Genau **RICHTIG**, irgendwann komme ich auf einen Forstweg. Auch ohne Karte weiß ich dass ich nach links muss. Ich versuche Verbindung über's Handy mit den Mädels aufzunehmen.

Doch es ist wie immer wenn man das Ding braucht, mein Akku ist schwach und es klappt nicht. Ich folge dem jetzt guten Weg, und finde auch einen Wegweiser mit "**Sentiero della Pace**". Jetzt weiß ich sicher dass ich richtig dran bin.

Auf dem **Albergo la Ruscoletta auf etwa 1400 m** komme ich kurz vor 18.00 Uhr an. Meine Mädels sind noch nicht da. Gut so, wär ja blöd wenn die Abkürzung wieder länger gewesen wäre als der reguläre Weg. Beim Wirt bestelle ich ein Bier, das ich mir auch verdient habe, und mache Quartier. Aber es dauert nicht lange, da kommen meine drei Mädels auch an. Wir sind froh wieder zusammen zu sein. Getrennte Wege sind immer nicht so gut, der eine macht sich Sorgen um den anderen.



Es war heute ein langer Tag, wir machen uns etwas frisch und treffen uns zum Abendessen. Als "Dolce" bestellen wir einen Espresso. Der Wirt der schon in der Schweiz gearbeitet hat bringt noch einen Schnaps für den Espresso. Trotzdem bestellen wir nach dem guten Essen noch einen extra Schnaps.



Doch schnell ist auch hier abends nix mehr los, bald sitzen wir alleine in der Gaststube. Kurz nach 22.00 Uhr wollen Gerti und Christa ins Bett. Zur Birgit sag ich wir trinken **noch 1/2 Liter Rotwein**. Birgit sagt ja. Die andern zwei wollen trotzdem ins Bett und die Birgit "zum Hände Waschen". Ich bestelle den Wein, - **ABER** - ,



einen 1/2 Liter gibt's nicht. Nur "**1 Liter Wein**" ist im Angebot. So nehme ich den und gieß der Birgit und mir schon gleich mal ein Glas ein.

Die Literflasche stelle ich auf's Fensterbrett hinter den Vorhang. Alles ist gut, wir unterhalten uns gut. Birgit ist zwar etwas sauer als sie beim nachschenken sieht dass es 1 ganzer Liter ist, aber sie lässt mich nicht im Stich und erzählt mir noch eine Geschichte.

Ein schöner Abend.

17. Tag - Dienstag 10. September

Albergo la Ruscoletta 1400 m - Albergo Alla Vedova 500 m

Kompass-Karte:	75 Valsugana (eigentlich keine)
Übergänge/Gipfel:	keine
Hütten:	Albergo Negritella 800 m, Ristorante in Marter 470 m, Bar/Partyplatz unweit Levico Terme 450 m
Täler:	Valsugana 450 m
Schwierigkeit:	Ohne Karte den Weg finden
Bemerkung:	Die Moral von der Geschichte, verliere deine Karte nicht !
Wetter:	Sonnig mit etwas Wolken, trocken

Losgegangen:	08.25 Uhr	Angekommen:	18.00 Uhr
Gesamtzeit:	9 h 30 min	Gehzeit	7 h
Aufstieg:	491 m	Abstieg:	1391 m
Tiefster Punkt:	etwa 450 m	Höchster Punkt:	1450 m

Tagesbericht

Trotz Irrwegen müssen wir heute Kilometer machen



Heute ist ein gspaßiger Tag. Gestern hab ich ja meine Karte verloren auf der auch die heutige Tagesetappe drauf war. Hier oben kriegen wir eh keine sag ich, außerdem wird es auch ohne gehen, glaub ich. So ziehen wir also um 8.25 Uhr nach dem Frühstück los.

Heute müssen wir erst absteigen dann Strecke machen. Durch das Valsugana vor, fast bis Levico Terme, und dann noch etwas links rauf. Ich hab das schon noch im Kopf denk ich mir.

Das nächste Ziel ist **Campestrini**. Das erreichen wir, zuerst vorbei an Vogelbeerbäumen, über einen steilen Abstieg durch einen interessanten Waldpfad. Obwohl es erst 9.30 Uhr ist wollen die Mädels schon ins Wirtshaus. Ich hab da nichts dagegen, Frühschoppen ist immer gut. Wir finden das **Albergo Negritella in Campestrini 800 m**, hier ist zwar nix los aber wir kriegen was zu trinken.

Der Wirt kann Deutsch und erzählt uns ein bisschen was. "Hier ist nicht Italien, 500 Jahre lang hat das Gebiet zu Österreich gehört. Es gab Tirol - Südtirol, Osttirol und Westtirol," sagt er. Sie fühlen sich immer noch als Tiroler und somit zugehörig zu Österreich, zumindest er. (Eine statistische Erhebung war es nicht)



Wenn er schon deutsch kann fragen wir ihn heute auch nach dem weiteren Weg. Das mach ich normal nicht, meist wird man eh angelogen. Aber heute haben wir keine Karte, was bleibt mir übrig. Er erklärt uns wie wir gehen müssen und meint bis Levico brauchen wir 3-4 Stunden (das, glaub ich, war gelogen). Das nächste Dorf **Torcegno 744 m** kann man von hier sehen, da durch und hinten runter. Hört sich gut an.



Also machen wir uns auf in die nächste Ortschaft. In **Torcegno** sind wir bald, doch schon nach 10 Minuten sind wir in **Torcegno** in einer Sackgasse. Wir drehen um und haben einen Gegenanstieg. Ab hier irren wir herum, noch zwei Ab- und Aufstiege folgen in **Torcegno**. So verblödeln wir etwa 1 1/2 Stunden und verbraten ein paar Höhenmeter in **Torcegno**.

Endlich fragen Birgit und Christa einen Postboten nach dem Weg, ich frag ja nicht gern. Der Postbote weiß weiter, wir haben wieder eine Richtung. Schon nach 10 Minuten hilft uns der Postbote nochmal. So sind wir endlich aus dem vermaledeitem Dorf **Torcegno** raus und haben unseren Pfad nach **Ronchi** gefunden. Dahin brauchen wir nur etwa 1/4 Stunde.

Es ist schon bald 12.00 Uhr, eigentlich Zeit um Mittag zu machen. In **Roncegno Terme 530 m** finden wir aber keine Kneipe. So müssen wir weiter auf einer kleinen Straße bis nach **Marter 470 m** absteigen. Hier entdeckt Birgit gegen 13.00 Uhr ein Ristorante an der Straße nach Levico. Das ist jetzt aber egal. Wir fallen ein ins Lokal und bekommen auch was zu essen, **Spagetti arabiata** sind gerade recht.

Mittagspause um 13.00 Uhr in Marter 470 m



Wir bleiben etwa 1 1/2 Stunden sitzen, danach folgt noch ein langer **Talmarsch im Valsugana Richtung Levico Terme**. Etwa 10 km auf einem Radweg. Immer entlang der Bahnlinie, der Straße, und dem Fluß Brenta. Mit der Gebirgsgruppe Brenta hat der Fluß aber nichts zu tun. Erst 2 Stunden später um 16.30 Uhr entdecken wir so was wie eine Bar oder Partyplatz.

Zehn Kilometer gehn im Valsugana neben der Brenta



Pause nach dem 10 Kilometermarsch auf dem Partyplatz



Wir machen auf dem **Partyplatz** noch mal eine Pause, die Mädels bestellen den obligatorischen Sprizz, ich ausnahmsweise mal ein Bier. Birgit muss zusehen wie auf einem Grill **Meterware Rippchen** gegrillt werden. Die richten für irgendeine Party her, verkauft wird jetzt aber nichts. Nur der Grillmeister probiert manchmal ein Stückchen. Und die Birgit kriegt nichts, sie muss zusehen. Ich organisiere von hier aus unser nächstes Quartier. Diesmal klappt's, die Reservierung ist perfekt.

Gegen 17.20 Uhr brechen wir ohne was gegessen zu haben wieder auf. Wir haben nicht mehr weit. Nur noch ein Stückchen entlang der Brenta, dann auf der Höhe von Levico Terme links weg Richtung Quaere. Leicht ansteigend kommen wir um 18.00 Uhr im **Albergo alla Vedova 500 m** an. Früher eine Wandererunterkunft, jetzt eigentlich ein Hotel. Die Preise sind aber noch in Ordnung. Wir machen Quartier und treffen uns zum Essen in der Gaststube. Rippchen gibt's zwar nicht aber eine gute Pizza, auch hier ist der Preis gut, billiger als in der billigsten Spelunke in Cortina.

Heute bleibt die Birgit aber nicht mit mir sitzen, vielleicht ist sie noch müde von gestern.

Macht aber nichts, heute trink ich mit Gerti und Christa noch ein Gläschen, das ist der Vorteil von Vielweiberei. Wir sitzen vorm Hotel unter einem Dach. Vor dem Dach regnet es in Strömen, unterm Dach passt es. Wir schauen dem Regen zu, nachts hat es Zeit zu regnen.

Draußen Regen unterm Dach Sonnenschein



18. Tag - Mittwoch 11. September

Albergo Alla Vedova 500 m - Luserna 1333 m

Kompass-Karte:	75 Valsugana
Übergänge/Gipfel:	keine
Hütten:	Albergo Monterovere 1255 m (geschlossen)
Täler:	nix
Schwierigkeit:	Klettersteig ohne Klettersteigset, Keine Hütte offen
Bemerkung:	Eigentlich wollten wir weiter kommen
Wetter:	Sonnig mit etwas Wolken, trocken

Losgegangen:	08.00 Uhr	Angekommen:	13.00 Uhr
Gesamtzeit:	5 h 00 min	Gehzeit	5 h
Aufstieg:	1200 m	Abstieg:	367 m
Tiefster Punkt:	etwa 500 m	Höchster Punkt:	1333 m

Tagesbericht

Als wir aufstehen hat es schon aufgehört zu regnen. Nach dem Frühstück brechen wir gegen 8.00 Uhr auf. Zuerst noch auf einer kleinen Straße gehts leicht bergauf. Doch schon bald kommt der Wegweiser "**Via Ferrata di Val Scura**", da wollen wir hin. So verlassen wir die Teerstraße, und folgen dem Pfad rein ins **Val Scura**. Der "HÜSLER" hat ihn als leicht eingestuft, oben soll eine Hütte kommen die auch im Winter offen hat.

Der Zustieg im **Tal Scura** ist schon schön, langsam wird es steiler und das Tal wird enger. Es folgen Aufstiege über schottrige Pfade, die Landschaft ist wild und interessant. Ausblicke runter nach **Levico im Valsugana** tun sich auf, das Wetter ist gut.

Es folgen ein paar Drahtseile im Schottergelände an denen man sich anhalten kann, dann eine Leiter über einen 5 Meter hohen Stein rauf. Auch ein kleines Brett wie beim Aufstieg zur Zugspitze übers Höllental müssen wir queren. Dann folgen noch mal Seilversicherungen im Felsen, hier wünscht man sich manchmal schon ein Klettersteigset. Aber wir kommen auch ohne durch. Oben der Ausstieg ist dann noch mal wildes, steiles Baumgelände. Ein sehr interessanter und abenteuerlicher Weg, uns hats gefallen.

Bilder zum Text



Nachdem wir die Schlucht verlassen haben ist es nicht mehr weit zum "**Albergo Monterovere 1255 m**", das auch im Winter offen hat; sagt der HÜSLER. Das ist aber gelogen, das Albergo hat am 11 September 2013 um 11.00 Uhr geschlossen.



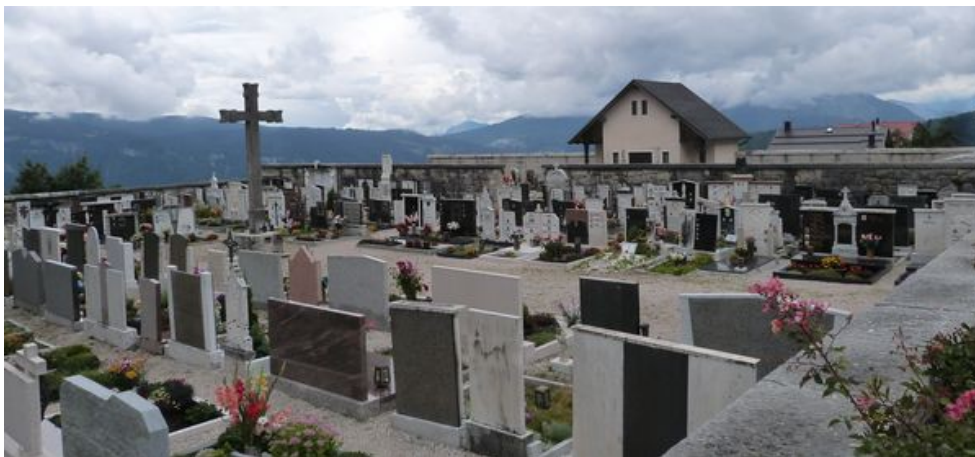
Also gibts heute keinen Frühschoppen, wir wandern weiter. Vorbei an der **geschlossenen Malga Laghetto** bei einem Skilift durch den Wald nach Luserna.

Gegen 12.45 Uhr erreichen wir den Ortsrand von **Luserna 1333 m**, hier wollen wir Pause machen. Wir wandern ins Dorf rein und suchen nach einem Wirtshaus, bald werden wir fündig. Die Verpflegung ist gut. Wir fragen nach einer Übernachtungsmöglichkeit in Lastebasse was unser heutiges Etappenziel ist. Die Wirtin sagt, "da kann man nicht übernachten". So entschließen wir uns schon hier in Luserna Quartier zu machen.



Wir verlassen das Gasthaus und schlendern durchs Dorf, jetzt haben wir Zeit. Wir besuchen ein Dokumentationszentrum und die Kirche, auch der Friedhof wird in Augenschein genommen.

Dorfbesichtigung in Luserna



Luserna ist ein Zimbrisches Dorf auf einer Hochebene. Irgendwann etwa 1200 siedelten hier Deutschsprachige aus dem Sürbayerischen Raum. Die Sprache hier hat immer noch Bezug zum Deutschen. Etwa 1000 Leute sprechen noch die Ursprache Zimbrisch. Die Oma in unserer Unterkunft hat bei unserer Ankunft mit ihrer Tochter telefoniert und gesagt " Da ist ein Mann mit seiner Frau und zwei Weibern". Im Gang ist der "Abort" angeschrieben. Die Oma hat zu einem einheimischen Gast gesagt "bischt narrert". Also manche Brocken kann man verstehen, zumindest wenn man aus Bayern kommt.

Irgendwo hab ich auch gelesen das 90 % der Familien hier **Nicolussi** heißen. Tatsächlich findet man hier ein Soldatenbild aus dem 1. Weltkrieg mit jungen Männern, auch hier sind sechs **Nicolussi** dabei, sie unterscheiden sich nur durch ihre Vornahmen. Siehe Bild nenebenan. Ein historischer Ort also, mit deutscher Vergangenheit.

Im 1. Weltkrieg war das Dorf sofort Frontlinie, die Bewohner mussten das Dorf verlassen und wurden nach Böhmen ausgesiedelt, erst 1919 konnten sie zurück in ihre Heimat.



Wir übernachteten "**Lusernahof Albergo Ristorante**", kein schlechtes Quartier, aber auch nicht ganz billig für Bergsteiger. Aber, wir sind zufrieden.

Es gibt ein mehrgängiges Menü zum Abendessen, auch für den Nachspeisenmagen ist was dabei. Wir müssen das nicht haben, aber wenn es angeboten wird, dann ... Nach dem Essen siedeln wir wieder in die Wirtsstube um. In Italien muss man öfter mal den Platz wechseln. Hier gibt es noch **Original Cimbrisches Bier** und auch noch etwas **Vino Rosso** .

Heute war´s zwar kein sehr anstrengender Tag. Wir sind aber nicht so weit gekommen wie geplant. Schaumermal wie es morgen wird.

Unser Abendessen



19. Tag - Donnerstag 12. September

Luserna 1333 m - Rif. Stella d'Italia 1535 m

Kompass-Karte:	101 Rovereto/Passubio
Übergänge/Gipfel:	keine
Hütten:	Rif. Monte Coston 1450 m
Täler:	Asticotol
Schwierigkeit:	Einen vernünftigen Weg finden
Bemerkung:	Von hier nach Rovereto gibts keine gerade Verbindung
Wetter:	Sonnig mit etwas Wolken, trocken

Losgegangen:	08.45 Uhr	Angekommen:	18.00 Uhr
Gesamtzeit:	9 h 15 min	Gehzeit	7 h 30 min
Aufstieg:	1356 m	Abstieg:	1154 m
Tiefster Punkt:	etwa 500 m	Höchster Punkt:	1535 m

Tagesbericht

Eigentlich müssten wir heute weiter nach Süden wandern, Richtung **Pasubio**. Die Frontlinie 1915/18 verlief hier damals so. Dieser Schlenker würde uns aber mindestens 3 Tage kosten. Das ist in unserem Zeitplan diesmal nicht drin. Trotzdem, dieser Abschnitt ist sehr interessant. Gerade im Pasubio wurde hart gekämpft. Ich denke es war der südlichste Punkt der Österreichischen Kampflinie. Auch die **Strada Galleria** ist einen Besuch wert. Wir kürzen aber ab und schlagen die **Richtung zum Gardasee** ein.

Eine schöne Gegend



Wir wandern nach Lastebasse

Unser erstes Etappenziel heute ist Lastebasse, die Ortschaft in der man angeblich nicht übernachten kann. Eigentlich wollten wir da ja gestern noch hin. Luern liegt ja auf einer Hochebene, demzufolge suchen wir einen Abstiegsweg. Nach kurzer Suche finden wir den Weg 601, auf dem wir zwar steil aber interessant durch einen schönen Wald bis nach **Pedemonte 500 m** absteigen. Wir kommen im Ortsteil Longhi auf einer kleinen Straße raus.



Nach kurzer Besprechung entschließen wir uns auf der wenig befahrenen Nebenstraße rauf nach **Lastebasse 600 m** zu wandern. Hier finden wir um 11.30 Uhr, ziemlich zentral, die Kneipe **Peter Pan** mit gemütlicher Bestuhlung. Wir ergreifen die Gelegenheit und machen 1/2 Stunde Pause. Mit einem älteren italienischen Ehepaar kommen wir ins Gespräch. Sie wollen wissen wo wir herkommen und wo wir hinwollen. Sie staunen nicht schlecht als wir von unserer Wanderung erzählen.

In Lastebasse 600 m



Gegen 12.00 Uhr ziehen wir weiter. Nach anfänglichen Wegfindungsproblemen steigen wir gleich neben der Kirche auf dem Weg 571 relativ steil auf. Der Weg führt durch Wald vorbei am "**Balto del Soglio**" - so was wie ein Schullandheim - rauf zu eine Straße.

Hier wenden wir uns nach rechts und kommen um 14.00 Uhr beim **Rif. Monte Coston 1450 m** an. Hier ist im Winter ein kleines Skigebiet, jetzt ist hier aber nichts los. Trotzdem hat das Rifugio aber geöffnet. Wir nehmen Platz und hoffen was zu Essen zu bekommen. Wir werden nicht enttäuscht. Eine **Super-Speck-Käse-Salami-Platte** können wir bestellen, dazu **überbackene Tomaten, Kartoffel und Weißbrot**. Wir lassen es uns schmecken, dazu gibt's ein kühles Bier in der warmen Sonne.

Ankunft im Rif. Monte Coston 1450 m



Hier ist die Welt noch in Ordnung



Wir haben noch kein Nachtquartier für heute Abend. Ich versuch ein paar Telefonnummern die ich dabei habe. Aber zwei Nummern sind kompostiert, die dritte hat keine Übernachtungsmöglichkeit. Die Bedienung weiß zuerst auch keinen Rat. Wir sind schon bei der Überlegung hier zu bleiben, aber so kommen wir nie an den Gardasee. Da kommt die Bedienung mit einem Prospekt. Wir finden das **Rif. Stella d'Italia**. Das ist noch erreichbar, wir rufen an und bekommen Quartier. Um 15.15 Uhr brechen wir auf, höchste Eisenbahn, wir müssen noch etwas Strecke machen.

Wir haben heute noch ein gutes Stück zu gehen



Bis zum **Albergo Ex Forte Cherle** müssen wir noch ein Stückchen auf der Straße bleiben. Hier suchen wir den **Weg E5 oder Friedensweg**. Es dauert etwas bis wir uns orientiert haben, doch dann gehts zügig weiter auf Forstwegen. Nach P. 1540 m müssen wir wieder runter bis auf etwa 1300 m. Hier treffen wir wieder auf eine Straße, auf der kurz weiter zum **Ristorante Ortesino**. An dem vorbei leiten uns

Wegweiser irgendwie eine Umleitung zu unserem Ziel. Wir umrunden die ganze Bergkuppe. Ein weiterer Wegweiser will uns sagen das wir noch 1 Stunde brauchen. Wir glauben es kaum, Birgit und Christa geben Gas. Nach 1/2 Stunde kommen wir auf dem **Rif. Stella d'Itali 1535 m** an. Das hier ist ein Skigebiet, ich glaub das wäre auch kürzer gegangen.

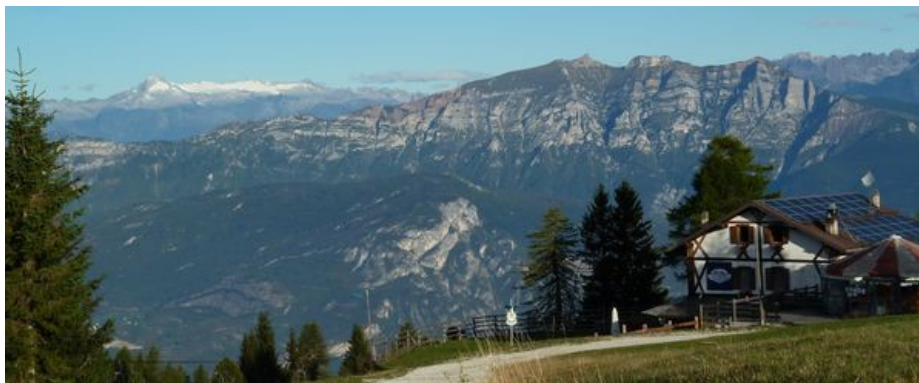
Obwohl die **Stella d'Italia** ja nur auf 1535 m liegt ist die Aussicht nicht schlecht. Das Adamello, der Presanella und die Brenta sind gut zu sehen.

Wir machen Quartier. Hier sind wir heute wieder mal die einzigen Gäste. Was würden die machen wenn wir nicht wandern würden? Der Wirt spricht deutsch, so kann ich ihn noch wegen dem morgigen Weiterweg befragen.

Die Mädels bemerken dass hier eine tolle Aussicht ist - und sind begeistert



Adamello und unten Brenta



20. Tag - Freitag 13. September

Rif. Stella d'Italia 1535 m - Rovereto 200 m

Kompass-Karte:	101 Rovereto/Passubio
Übergänge/Gipfel:	keine
Hütten:	Rif. Balta Tonda 1600 m (zu), Malga del Finonchio 1344 m (zu)
Täler:	Val Adige (Etschtal)
Schwierigkeit:	Die Hütten haben geschlossen
Bemerkung:	Noch ein Verhauer zum Schluß
Wetter:	Sonnig und trocken

Losgegangen:	08.10 Uhr	Angekommen:	18.10 Uhr
Gesamtzeit:	10 h 00 min	Gehzeit	7 h 45 min
Aufstieg:	552 m	Abstieg:	1887 m
Tiefster Punkt:	etwa 200 m	Höchster Punkt:	1600 m

Tagesbericht

Man sieht schon fast den Gardasee





Wie schon gesagt, wir befinden uns eigentlich in einem Skigebiet. Aber auch heute morgen ist die Aussicht ins Adamello und in die Brenta wieder gut, das entschädigt uns etwas für die Pistenhatscherei. Wir müssen kurz über die Piste aufsteigen um dann wieder über eine Skipiste runter zu wandern. Den Aufstieg zur Tondahütte können wir durch einen Waldweg machen.

Das **Rif. Balta Tonda 1600 m** ist geschlossen, wahrscheinlich nur eine Skihütte. Für einen Frühschoppen wäre es sowieso noch zu früh. Wieder über eine Skipiste, ziemlich steil, steigen wir ab nach **Serrada 1250 m**.

Pünktlich um 10.00 Uhr kommen wir an, jetzt ist es auch nicht mehr zu früh für den Frühschoppen. Ein schönes kleines Örtchen, im Winter natürlich ein Skiort. Wir finden eine nette Kneipe wo wir draußen sitzen können. Bier und auch einen Sprizz gibts hier in der Sonne.

Ein gemütliches Plätzchen in Serrada 1250 m



Kurz vor 11.00 Uhr wandern wir weiter. Wir steigen wieder auf etwa 1600 m auf, das Rif. Filzi lassen wir rechts liegen. Hat eh geschlossen. Hier oben stehen viele Sendemasten, ich denke für Rovereto. Auch die Fernsicht ist nicht schlecht, ein schöner Tag heute.



Danach steigen wir über Wiesen und Wege ab zur **Malga del Finonchio 1344 m**. Hier kommen wir kurz nach 12.00 Uhr an und machen eine Pause. Die Malga ist zwar geschlossen, trotzdem sind noch ein paar Bau- oder Waldarbeiter da, die hier auch ihren Mittag verbringen. Wir kratzen unsere letzten Vorräte zusammen und machen -

Brotzeit auf der Malga del Finonchio 1344 m

es gibt:

Alte Snickers und **alten** Käse, ich hab noch **altes** Schüttelbrot aus Caore (**ganz alt**), und **alte** Salami.
Alles kommt auf den Tisch, und alles wird gegessen.



Gegen 13.15 Uhr packen wir zusammen und wollen absteigen nach Rovereto. Nicht mal 1200 Meter Abstieg, eigentlich. Ich bin leichtsinnig und will Steige als Abkürzung benutzen.

Aber selbst in geringen Höhen kann man sich verirren, hab ich schon immer mal wieder geschafft. Auch diesmal geht es schief. Wir wissen nicht so recht wo wir rumwandern. Alles was nach unten führt ist gut.

Wir kommen etwa 2 bis 3 Kilometer zu weit rechts unten an. Wenn wir alles richtig gemacht hätten wären wir direkt in Rovereto angekommen. So landen wir gegen 15.45 Uhr in **Velano 250 m** etwas nördlich von Rovereto.

Velano 250 m



Birgit spürt hier nochmal eine gemütliche Kneipe auf. Hier gibts auch wieder Sprizz, die Mädels freuen sich und beklagen sich nicht über "meine Abkürzung". Wir besichtigen in Velano noch die Kirche und verlassen dann über den **Kreisverkehr Richtung Rovereto**, das Örtchen Velano.

Neben und auf der Straße legen wir die letzten Kilometer nach Rovereto zurück. Rovereto ist schon eine größere Stadt, auf alle Fälle wenn man als Fußgänger unterwegs ist. In **Rovereto 200 m** angekommen müssen wir uns erst mal eine Unterkunft suchen.

Über eine Touristeninformation bekommen wir ein günstiges Lager in **so was wie einer Jugendherberge**. Kurz nach 18.00 Uhr ziehen wir da ein, passt alles. Abends gehen wir noch Essen. Jetzt ist es nicht mehr weit zum Gardasee. Die Mädels haben zwar Zweifel ob das morgen zu schaffen ist. Ich weiß aber, das ist kein Problem.

21. Tag - Samstag 14. September

Rovereto 200 m - Gardasee 60 m

Kompass-Karte:	101 Rovereto/Passubio
Übergänge/Gipfel:	Passo San. Giovanni 287 m
Hütten:	Ortschaften
Täler:	Val Adige (Etschtal)
Schwierigkeit:	alles paletti
Bemerkung:	ich denke jetzt kommen alle durch
Wetter:	Sonnig und trocken

Losgegangen:	07.50 Uhr	Angekommen:	13.20 Uhr
Gesamtzeit:	5 h 30 min	Gehzeit	4 h 30 min
Aufstieg:	122 m	Abstieg:	262 m
Tiefster Punkt:	etwa 60 m	Höchster Punkt:	280 m

Tagesbericht

Die letzte Etappe zum Gardasee



Kurz vor 8.00 Uhr brechen wir in Rovereto auf. Das Wetter ist prima. Entlang des Fließchens Leno wandern wir runter bis zur Etsch, der wir flußabwärts folgen. Bei der Kläranlage von Rovereto können wir die **Etsch (Adige)** überqueren. Wir wandern auf einem Radweg Richtung Mori weiter. Schon vor 10.00 Uhr erreichen wir Mori. Jetzt glauben auch die Mädels dass wir die heutige Etappe leicht schaffen werden.



Also suchen wir uns ein Cafe und setzen uns raus. Erst nach einer Stunde brechen wir wieder auf. Es sind nur noch 13 km bis zum Gardasee.



Wir bleiben bis **Loppio** auf dem Radweg, erst hier zweigen wir rechts ab und gehen durchs **Biotopo Lago di**

Loppio. Das Biotop erinnert zum Teil an Mangrovenwälder, auf jeden Fall eine tolle Landschaft. Es lohnt sich das mal anzuschauen, wenn man am nördlichen Gardasee Urlaub macht.

Im Biotopo Lago di Loppio



Nach dem Biotop erreicht man bald den **Passo Giovanni 287 m**, heute unser höchster Punkt. Ab hier



folgen wir wieder dem Radweg, vorbei an Weinbergen. Die Weinlese ist hier in vollem Gange, viel Handarbeit, aber auch Maschinen werden eingesetzt.

Um 12.30 Uhr erreichen wir **Nago 200 m**, hier wollten wir eigentlich Mittag machen. Aber nach einem kleinen **Rundgang im Ort mit Gardaseeblick**, entdecken wir ein kleines Sträßchen das direkt nach Torbole runter führt. Wir beschließen die Mittagspause ausfallen zu lassen und unsere Tour zu beenden. So wandern wir runter Richtung Torbole. Kurz oberhalb von Torbole finden wir noch einen schönen Aussichtsfelsen. Hier können wir noch ein schönes **Foto mit Gardaseehintergrund** machen.



Danach steigen wir das letzte Stückchen ab nach **Torbole am Gardasee 60 m**.

Angekommen am Gardasee



Am 14. September 2013 um 13.20 Uhr stehen **WIR 4** am Ufer des Gardasees. Wieder hat die ganze Startmannschaft nach 21 Geh Tagen ihr Ziel erreicht. Nicht nur für Gerti, die so was zum erste Mal gemacht hat, war es eine tolle Erfahrung. Es ist nicht selbstverständlich eine solche Strecke gehen zu können. **Erstens** muss man sich mental darauf einstellen, sonst gibt man auf. **Zweitens** muss die Truppe über die lange Zeit miteinander funktionieren oder noch besser, harmonieren, wie bei uns. **Drittens** kann unterwegs immer was passieren und einer oder alle müssen abbrechen. Für mich als Planer ist es toll dass es jetzt zum zweiten Mal geklappt hat. Ich bedanke mich bei meinen Team, es funktioniert nur miteinander.